27. Jahrgang. Donnerstag, 16. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 14883. 1884.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. Oktbr. „Wolffs Bureau" meldet: Dem Vernehmen nach wird sich der Kaiser Ende dieses Monats oder Anfangs November zu einem mehrtägigen Aufenthalte nach Wernigerode begeben, um der Einladung des Grafen Stolberg zu den Jagden auf Roth- und Schwarzwild Folge zu leisten.

— Kronprinz Rudolf von Oesterreich ist gegen Mittag hier eingetroffen, und von dem Prinzen Wilhelm am Anhalter Bahnhof empfangen und nach dem königl. Schlosse geleitet worden. Derselbe dinirte Nachmittags in Potsdam bei dem Prinzenpaar Wilhelm. Abends 11 Uhr 5 Min. findet die Abreise nach Ibenhorst statt.

Berlin, 15. Oktober. Der „Germania" wird aus Rom telegraphirt: Ein geheimes Consistorium wird am 27. Oktober, ein öffentliches am 30. Okt. stattfinden. — Die Archiv-Commission wird durch Consultoren aus allen Ländern erweitert werden. — Die Congregation für außerordentliche kirchliche Angelegenheiten wird zur Berathung der preußischen Kirchenfrage erst Ende November zusammentreten. Hier herrscht die Meinung, der Culturkampf werde sich in einer anderen Form erneuern. Das ganze Verhalten der Regierung ruft hier eine pessimistische Stimmung hervor.

— Der Kronprinz wird am 24. Oktober Mittags aus der Schweiz hierher zurückkehren, um Tags darauf an den Sitzungen des Staatsraths Theil zu nehmen. Die kronprinzliche Familie wird noch einige Tage in der Schweiz bleiben.

— Minister v. Bötticher's Rückkehr aus Friedrichsruh, welche gestern stattfinden sollte, soll nun erst heute Abend erfolgen. Nach der „Kreuzzeitung" wird das für diese Woche erwartete Eintreffen des Reichskanzlers in Berlin wegen des längeren Verweilens des Ministers v. Böttícher bei ihm nunmehr erst im Laufe der nächsten Woche erfolgen.

— Der „Reichsanzeiger" publicirt die Ernennungen des Provinzial-Steuerdirectors v. Jordan zu Magdeburg zum Mitglied des Staatsraths und des Regierungs- und Bauraths Junguickel zum Geheimen Baurath und vortragenden Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten.

— Ein Berichterstatter der „Kreuzztg." zweifelt nicht, daß, wenn der Bundesrath über den Innungsantrag Ackermann abstimmen würde, die Abstimmung in zustimmendem Sinne ausfiele. Ob und wann diese Abstimmung erfolgt, scheint er aber nicht zu wissen.

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg." mittheilt, sind die Bemühungen, für die deutschen Firmen, welche im Golf von Guinea Handel treiben und Niederlassungen besitzen, ein gemeinsames Organ zum Verkehr mit der Reichregierung zu schaffen, von Erfolg gewesen. Es hat sich in Hamburg ein Syndicat für Westafrika gebildet, welchem bis jetzt C. Woermann, Jantzen und Thormälen, Wölber und Brohm, C. Gödelt, Witt und Büsch, G. L. Gaiser und Max Grumbach beigetreten sind.

— Die conservativen Blätter streiten sich darüber, wer die Verschlechterung der conservativen Wahlaussichten verschuldet hat. Der „Reichsbote" schiebt die Schuld zunächst auf die „Post" und fährt dann fort:

„Da waren ferner die Leute, die Jahre lang am Tische der conservativen Partei gesessen haben und nun Gelegenheit ergriffen, ihren Dank für genossene Wohlthaten in der Weise gemeiner Naturen abzustatten, oder es einfach lohnender fanden, sich auf die andere Seite zu schlagen; da war endlich der ganze Haufe der aus diesem oder jenem Grunde mißvergnügten Leute, der Leute mit unbefriedigtem Ehrgeiz, der strebsamen Leute, der aus Bedürfniß intriguirenden Leute, mit einem Worte der disziplinlosen unzuverlässigen und eine Geißel ihrer Partei bildenden Leute. Alle diese Elemente aber hätten sich nicht geregt, wenn sie nicht Witterung davon zu haben geglaubt hätten, daß man Wahlen schaffen will, die unter dem Zeichen des liberalen Spießbürgers Miquel'scher Observanz stehen sollen."

Die „Kreuzztg." zankt sich mit der conservativen „Schles. Ztg." in einem Artikel, der folgendermaßen schließt:

„So hätten wir uns jemals dem Traum hingegeben, daß der Reichstag eine conservative Majorität aufweisen würde? Nein, wir rechnen viel mehr mit den realen Verhältnissen, als die „Schles. Zeitung", und gerade darum bestreiten wir es zunächst von vornherein, daß es möglich ist, bei den diesmaligen Wahlen eine für alle Fälle zu Gebote stehende conservativ-freiconservativ-nationalliberale Majorität zu schaffen. Das ist von uns schon öfter nachgewiesen und wir wüßten nicht, daß Jemand es unternommen hätte, uns zu widerlegen. Zweifelt doch selbst die jüngste „Nat.-Lib Corr." daran, ob die Verschiebung der Parteien so weitgehend sein wird, um die Grundzusammensetzung der parlamentarischen Vertretung in entscheidender Weise umzugestalten."

Die „Nordd. Allg. Ztg." sucht zu beschwichtigen. Die Lamentationen seien nur Wasser auf die Mühle der Gegner. Sie wolle nicht die Conservativen verdrängen. Die conservative Gesinnung reiche aber viel weiter, als die conservative Parteiorganisation. Die „Nordd. Allg. Ztg." wünscht, die conservative Partei möge eine Anziehung auf die übrigen conservativen Elemente ausüben. Darum soll eine Probe des Zusammenwirkens der conservativen Partei mit den auf dem Heidelberger Programm Stehenden gemacht werden. Eine solche Probe — von Fall zu Fall — würde ja nicht der Fraction, sondern nur den vertrauenswerthen Persönlichkeiten zu Gute kommen.

Frankfurt a. M., 15. Oktbr. Landgraf Friedrich von Hessen ist heute früh hier gestorben.

Brüssel, 15. Oktober. In Folge des Verhaltens der Führer der Radicalen zu den Arbeiterligas sind diese entschlossen, auf den Communal-Wahlkampf am 19. Oktober verzichten und keine Arbeitercandidaten der Liste der Liberalen Vereinigung entgegenstellen zu wollen.

London, 15. Oktober. Die „Times" erfährt, England habe die Entscheidung über die Annahme seitens der von Deutschland ergangenen Einladung zu der Congoconferenz verschoben, bis die Frage weiter discutirt werden kann. Die „Times" billigt den Vorschlag, die Congofragen einer internationalen Commission zu unterwerfen, ist jedoch betreffs des Niger, wo englische Unternehmer seit Langem interessirt sind, entgegengesetzter Ansicht.

Paris, 15. Oktober. Eine Depesche General Brières meldet: Oberst Donnier nahm nach einem glänzenden Gefecht am 10. Oktober die Festung Chu ein. Die beherrschende Höhe ist der Stützpunkt eines großen verschanzten Lagers, welches von fünf casemattirten Forts gedeckt war. Die Chinesen versuchten Tags darauf zum Angriff überzugehen, unsere Artillerie richtete aber einen solchen Schaden an, daß die Chinesen in der Richtung nach Langson entflohen; ihre Verluste werden auf 3000 Mann veranschlagt, darunter ein commandirender General. Unsere Verluste betragen 20 Todte, worunter ein Offizier, und 90 Verwundete, worunter 2 Offiziere. Die von Oberst Donnier geschlagenen chinesischen Truppen gehörten zu den besten des Kaiserreichs, waren gut bewaffnet und manövrirten nach europäischer Weise. General Brière sieht die Invasion in Tongking als vollständig zum Stillstand gebracht an. — Nach der amtlichen Liste betragen die französischen Verluste in der Recognoscirung bei Tamsui 16 Todte und 49 Verwundete.

Petersburg, 15. Oktober. Auf einen Bericht über die Kiellegung der Panzerschiffe Katharina und Sinope und die Grundsteinlegung der Sevastopoler Trockendocks richtete der Kaiser ein Telegramm an den Generaladmiral Großfürsten Alexis, in welchem er für den Bericht dankt und seine Freude über die begonnene Wiedergeburt der Schwarzenmeer-Flotte ausdrückt. „Gebe Gott", heißt es darin, „ihr den Geist der alten braven Flottenmannschaft, damit sie dem Vaterlande treu und würdig diene." Das Telegramm wurde durch einen Tagesbefehl des Generaladmirals publicirt.

Washington, 15. Oktober. Bei den gestrigen Staatswahlen in Ohio siegten die Republikaner mit einer Majorität von 16 000 bis 20 000 Stimmen. Nach Berichten aus Westvirginien haben die Demokraten eine Majorität von 5000 Stimmen erlangt.

Buenos Ayres, 15. Oktbr. Die argentinische Republik beschloß die Ausweisung des apostolischen Delegaten in Buenos Ayres.

Telegr. Nachrichten der Danz. Zeitung.

Frankfurt a. M., 15. Oktober. Die Handelskammer beschloß, dem § 3 der Börsenordnung folgenden Zusatz zu geben: „Ausgeschlossen von den Börsenversammlungen werden Diejenigen, welche auf Täuschung berechnete Mittel, falsche Nachrichten ꝛc. anwenden, um auf die Course einzuwirken.

Kiel, 14. Oktober. Die nach dem Mittelmeer bestimmte Brigg „Undine" ist heute nach Plymouth in See gegangen.

Paris, 14. Oktober. Der Finanzminister hofft, wie es heißt, das Gleichgewicht im Budget, ohne an der Amortisirung zu rühren, durch die Verwendung der aus der Dotation für die Armee restirenden 21 Millionen herzustellen. — Die Deputirtenkammer hat beschlossen, an die Spitze der Tagesordnung Gesetzentwürfe geschäftlicher Natur zu stellen und die Discussion über politische Fragen zu vertagen; bisher ist auch noch keine Interpellation über die auswärtige Politik angekündigt.

Weltwirthschaftliche Prognosen.

In dem bereits von uns an dieser Stelle erwähnten neuesten Jahrgange der „Uebersichten der Weltwirthschaft" wirft Prof. von Neumann-Spallart unter Anderem auch die Frage auf, „ob man in den Symptomen der jüngsten Vergangenheit genügende Anhaltspunkte findet, um mit Zuversicht der Fortdauer eines Zeitraums neuer Prosperität entgegen zu blicken?"

In der Beantwortung dieser Frage glaubt der verdienstvolle Weltstatistiker, dessen besondere Competenz zur Sache kaum in irgend einem civilisirten Lande der Erde bestritten werden dürfte, zumeist der Ansicht Ausdruck geben zu sollen, daß es an Mitteln, um eine solche neue Prosperitätsära einzuleiten, nicht fehle. Es bürge dafür das intellectuelle Culturleben der Gegenwart. Es sei der Annahme zu widersprechen, daß die Krisis der siebenziger Jahre einen definitiven Wendepunkt bedeutet habe, daß die Reihe der großen Neuerungen auf wirthschaftlichem Gebiete abgeschlossen und in den civilisirten Ländern alles Erreichbare in der Güterproduction und dem Verkehr erreicht und kein Ziel für weitere großartige Unternehmungen mehr vorhanden sei. Wer vermöge zu sagen — so fragt er — zu welchen neuen technischen Fortschritten die Anwendung der bereits bekannten Naturkräfte führen, welche neuen Combinationen dieselbe schon in nächster Zeit mit sich bringen werde? Wer vermöge die immerwährenden Verbesserungen des Maschinenwesens, der Verkehrseinrichtungen, kurz des ganzen Wertherzeugungsprozesses zu leugnen? Und auch an Aufgaben fehle es keineswegs. Solche seien in dem theils bereits in der Ausführung begriffenen, theils noch offenen Projecte der Orientbahnen, welche Millionen erfordern würden, um den fernsten Osten mit der europäischen Culturwelt in directe Verbindung zu bringen, gegeben. Ferner in der bereits in Angriff genommenen Canalisirung des Isthmus von Panama, in der Ausführung eines zweiten Suez-Canals, in der Erschließung von Central-Afrika, in den großartigen Projecten transcontinentaler Bahnen in Westafrika und im Sudan, und in den in jüngster Zeit in allen großen Staaten auftauchenden Problemen der Colonisation und Niederlassung auf den noch unbewohnten Inselgruppen im Großen Ocean, in Australien, Asien und anderen Theilen der Welt. Diese Thatsachen und die immer mehr organisirte Theilung der Arbeit zwischen den dünn besiedelten Ländern, welche Rohstoffe liefern, und den dichtbevölkerten Industriestaaten böten uns Gewähr, daß für eine längere Fortdauer des Aufschwunges weder die Mittel noch die Ziele fehlten.

Anders aber lautet die Antwort, wenn man fragt: erstens „ob sich der Unternehmungsgeist innerhalb der abendländischen Welt auch thatsächlich derjenigen Aufgaben bemächtigen wird, deren Lösung einen wirthschaftlichen Erfolg verspricht" — und zweitens „ob nicht die Gefahr vorliegt, daß neuerliche Rückschläge, Erschütterungen und Stagnationen eintreten?"

In der ersteren Beziehung dürfe man sich nicht verhehlen, „daß es mit der zunehmenden Intensität des Wirthschaftens und einer den Bedürfnissen oft voraneilenden Leichtigkeit und Massenhaftigkeit des Produzirens immer schwieriger wird, die richtigen Bahnen zu finden, in welche Kapitals- und Arbeitskräfte zu lenken sind." Das Streben nach raschem Gewinn verleite zum Aufsuchen solcher Engagements, welche nicht so sehr einen dauernden wirklichen Bedürfnisse entsprechen, als augenblicklichen Nutzen für den Unternehmer hoffen lassen. Was die zweite Frage betreffe, so könnten wir in die nächste Zukunft nicht mit so großen Hoffnungen blicken, wie in früheren Jahren. Zwar liegen keine Anhaltspunkte vor, um eigentliche Erschütterungen der Welmärkte, ähnlich denjenigen von 1857 oder 1873 zu besorgen; die wirthschaftliche Lage sei von der damaligen wesentlich verschieden; es sei kein Zündstoff für den Ausbruch einer Krise angehäuft, „sondern die Ausdehnung der Production entspreche mit wenigen Ausnahmen bisher noch der gleichzeitigen Zunahme der Bedürfnisse und sie vollziehe sich, was die Hauptsache bilde, bei so wesentlich reducirten Preisen, daß die Schichte der Bevölkerung, welche an der Consumtion theilnehmen können, immer größer werden." Es scheine also vorläufig noch ein ziemlicher Einklang in den primären Elementen vorzuherrschen. Dagegen sei ein weiteres rasches Fortschreiten in der seit 1880 eingeschlagenen Richtung nicht zu gewärtigen, sondern eher ein gewisser Stillstand, bestenfalls das Verharren auf dem im Jahre 1882 erreichten Höhepunkte als wahrscheinlich anzunehmen. „Wenn die wirthschaftende Menschheit einige Jahre auf dem Punkte stehen bleibt, welchen das Jahr 1882 markirt, d. h. wenn die Production, der Güterverkehr und die übrigen Factoren nur in demselben Maße zunehmen, wie es der jährliche normale Zuwachs der Bevölkerung erfordert, können wir dies als vollkommen befriedigend bezeichnen. Ueberschwängliche Gewinne und Entstehung neuer Vermögensmassen dürften in der nächsten Zeit nicht zu hoffen sein."

Der Grad der Prosperität und die concrete Gestaltung dieser Dinge werde innerhalb des voraussichtlich bescheidenen Spielraums, und „wenn der politische Friede ungestört erhalten bleibt", hauptsächlich von drei Bedingungen abhängen, deren Eintreten für die nächsten Jahre Niemand bestimmt voraussagen könne: Erstens von den eigenen Ernten der europäischen Staaten; zweitens von der Entwickelung der ökonomischen und politischen Verhältnisse in den Vereinigten Staaten, namentlich unter dem Gesichtspunkt der nordamerikanischen Handels- und Zollpolitik; drittens von der größeren oder geringeren Naturproduction der ostasiatischen Gebiete, welche durch ihre Bevölkerungsmassen, die wachsende Cultur und die commercielle Annäherung ein immer einflußreicheres Element des europäischen Wohlstandes werden.

Wir begnügen uns heute mit diesem kurzen Referat über Herrn v. Neumann-Spallarts Ausführungen und schließen mit folgenden Worten unseres gelehrten Gewährsmanns:

Verkauft und Verloren.

3) Roman von Bernhard Frey (M. Bernhard.)

Fortsetzung.

„Franz, Franz, Sie sind es! Wo ist unser Bruder? Wann kommt er?"

„Ist Ihnen ein Unglück zugestoßen? So reden Sie doch, Franz!"

Der Riese sah mit unerschütterlicher Seelenruhe auf die beiden aufgeregten Damen herab, die lebhaft gestikulirend vor ihm standen, während die dritte Schwester blaß, mit weit offenen Augen am Thürpfosten lehnte, augenscheinlich außer Stande, sich von der Stelle zu bewegen.

„Seien Sie nur ruhig, Fräulein Norrmann", sagte Franz, seine ehrlichen Augen auf Leopoldinen heftend, „der Herr Professor sind wohl und munter und gehen nur ein bischen längs dem Strande spazieren."

„Franz!" fuhr Frau Dorn auf, „Sie wollen sich wohl einen schlechten Spaß mit uns erlauben?"

„Das würde mir nicht gut anstehen als Diener, gnädige Frau! Wenn Sie mir nicht glauben wollen, dann fragen Sie meinen Herrn selbst, er muß bald kommen. Wie geht es Ihnen, Rosine?"

Er trat auf die aus ihrem Stübchen Herbeieilende zu und nahm ihre abgearbeitete Rechte in seine großen, derben Hände.

„Kommen Sie nur mit mir, Franz", sie zog ihn ohne Weiteres mit sich, „ich muß Sie erst ein bischen ausfragen. Die Sachen können Sie jetzt doch noch nicht auspacken, der Herr hat ja die Schlüssel."

Sie führte ihn in ihr sauberes Kämmerchen und nöthigte ihn auf das steinharte, hochbeinige Kanapee.

„So! Und nun, Franz, wir haben uns acht Jahre lang nicht gesehen, aber zuvor hatten Sie schon vier Jahre dem Herrn Professor gedient, mit mir freilich können Sie es nicht aufnehmen, ich habe ja schon mein fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum bei unserer Herrschaft gefeiert. Ich weiß aber, daß Sie doch viel guten Willen haben und für unseren Professor durchs Feuer gingen, ebenso, wie ich es thäte, wenn Sie auch mit Ihren zweiunddreißig Jahren ein Kind sind gegen mich. Sie sollen mir nur eins sagen, Franz, aber ehrlich, ganz ehrlich! Denken Sie an Ihre selige Mutter und antworten Sie mir auf Ihr Gewissen: hat der Professor sich verlobt — ja oder nein?"

Der Riese fuhr von seinem Ehrenplatze auf. „Um Gottes Willen, nein! Warum fragen Sie das?"

„Auch nicht verliebt, Franz? Der liebe Gott sieht Ihnen jetzt ins Herz hinein und wird Sie strafen, wenn Sie eine würdige, alte Frau belügen!"

„I, so soll doch! Was ficht Sie an, Rosinchen? Nein, auch nicht verliebt! Ich müßte das doch wissen, aber es ist nicht, weshalb sollte er auch?"

„Weil ich drei Nächte hintereinander habe unseren Professor im Sarge liegen sehen, in einem großen, schwarzen Sarge, sag' ich Ihnen, schloßweiß angethan und viel Grünes rund um ihn herum — na, und was das bedeutet, das weiß ich nur zu gut! Nun habe ich mir steif und fest eingebildet, er hätte sich verlobt oder wenigstens verliebt da draußen in Spanien oder im Türkenland, und es hätte dann hier Mord und Todtschlag gegeben, wo unsere beiden Aeltesten ihm doch schon eine Braut verschrieben haben."

„Meinem Herrn eine Braut verschrieben? Wer in aller —"

„Schreien Sie doch nicht so, Franz! Das fremde, reiche Fräulein, die Tochter von einem Vetter unserer Aeltesten, soll in diesen Tagen herkommen und dann wollen sie es so einrichten, daß die Beiden sich gegenseitig verlieben!"

„Donnerwetter noch einmal!"

„Ich muß es mir verbitten, daß Sie in meiner Gegenwart fluchen, Franz!" fiel Rosine würdevoll ein. „Sie wissen, ich habe das nie gelitten, und jetzt auf meine alten Tage leide ich's erst recht nicht! Ich hatte Sie mir schon so schön erzogen in den vier Jahren — jetzt aber, unter all den fremden Völkern, sind Sie wieder ganz verwildert. Sie haben wohl eine ausländische Liebschaft angefangen, was?"

„Gott soll mich in Gnaden bewahren", vertheidigte sich Franz, „die Ausländerinnen können mir allesammt gestohlen werden. Nein, wenn ich einmal heirathen sollte, dann nehme ich mir ein deutsches Mädchen, das kein fremdes Wort aussprechen kann. Schreckliches Volk, die Ausländer!"

„Das ist brav von Ihnen, Franz!" Rosine hätte ihre Billigung sicher sehr wortreich ausgedrückt, wenn die Glocke sie nicht zu ihren Herrinnen gerufen hätte.

Da sie lange nicht wiederkam, so ging Franz, dem die Zeit lang wurde, auf den Corridor hinaus und vertiefte sich, am Fuß einer Treppe stehend, mit der Miene eines weit gereisten Mannes in die Betrachtung des Vestibuls.

In diesem Augenblick kam ein leichter Schritt die Treppe herab. Franz, in seine Betrachtungen versunken, überhörte denselben gänzlich, und die zierliche, behende Blondine ward ebenfalls des untenstehenden Mannes nicht ansichtig, da sie den Kopf zurückgewandt hatte, um noch einen Blick in einen oben angebrachten kleinen Spiegel zu gewinnen. Natürlich konnte sie dabei unmöglich auf ihre Schritte achten, und so kam es, daß sie plötzlich strauchelte, das Gleichgewicht verlor und mit einem lauten Schreckensruf die Stufen hinunter und geradewegs in die ausgebreiteten Arme Franzens fiel.

„Bon Dieu, quel malheur! Pardon monsieur . . ."

„Auch 'ne Ausländerin!" brummte Franz zwischen den Zähnen, seine schöne Bürde sehr behutsam auf die Füße stellend. „Bitte schön", sagte er laut, „es war recht gern geschehen."

„Oh, monsieur, vous êtes bien aimable"

„Jawohl!" versicherte Franz nachdrücklich, indem er das feine, rosige Gesicht des mit äußerster Zierlichkeit gekleideten Zöschens wohlgefällig betrachtete. „Ich heiße Franz Wolter und stehe im Dienst bei Herrn Professor Norrmann, und Sie, Fräulein?"

„Je m'apelle Madeleine Rossignol, et ma dame . . . ah, elle a sonné. Bon soir, monsieur Voltaire!"

„Auf Wiedersehen, Fräulein Magdalene!"

Sie huschte rasch die Stufen hinauf, während er ihr unverwandt nachsah; es war drollig, daß beide ihre Muttersprache gesprochen und einander dabei doch ganz gut verstanden hatten, noch drolliger, daß, während Franz vor sich hinmurmelte: Ich kann ja auch französisch reden, will aber das Zeug nicht radebrechen, Madeleine oben einen koketten kleinen Knix nach der Treppe zu improvisirte und im reinsten Deutsch lachte: „Ja, auf Wiedersehen, Herr Voltaire!"

* * *

Mittlerweile war der Professor bei den Seinigen angelangt. Er saß in seinem Zimmer, dessen Lage und Einrichtung seinen vollen Beifall hatte, und antwortete freundlich auf die zahllosen Fragen, mit welchen Alexe und Larissa ihn bestürmten, ohne dabei die schmale Hand Leopoldinens loszulassen, die er neben sich auf das Sopha gezogen hatte.

„Sind Deine Schriften nicht bereits ins Französische übertragen, Roderich?" fragte Frau Dorn mit stolz leuchtenden Augen.

„Gewiß!" sagte der Gefragte leichthin. „Die letzten hat man sogar schon ins Italienische und Englische übersetzt."

„Es ist doch herrlich, es ist doch erhebend!" Die Wittwe sah ihren berühmten Bruder so bewunderungsvoll an, als sei er ein seltenes Kunstproduct. „Wenn ich meinen Seligen nicht so unendlich geliebt hätte, nie würde ich mich dazu verstanden haben, meinen prächtigen Namen, Norrmann, mit dem einfachen Dorn zu vertauschen. Daß Du unsern Namen dereinst berühmt machen würdest, einziger Bruder, wußte ich ja im Voraus, obgleich Du zur Zeit meiner Heirath noch ein Knabe warst, aber ich sagte es immer. Schwester Larissa, Du wirst Dich besinnen, daß ich es immer sagte!"

„Europa steht demnach heute zweifellos auf dem Standpunkte, daß seine wirthschaftliche Lage vorwiegend außerhalb seiner eigenen Continental-Grenzen, einerseits im fernen Westen jenseits des atlantischen Oceans, andererseits im fernen Osten, im britischen Colonialreich, in China und den übrigen Theilen der orientalischen Welt bestimmt wird. Wir hängen von jenen und diesen überseeischen Gebieten ab, weil wir uns aus denselben mit billigen Lebensmitteln, Textilstoffen, mit Nahrungsmitteln des Massenbedarfs und mit den wichtigsten Genußgegenständen versorgen, sowie andererseits weil wir dieselben als Abnehmer der Productionsüberschüsse der europäischen Industrien unentbehrlich benöthigen."

Möge auch dieser klare Blick in die Weltwirthschaft den Widersinn der deutschen Absperrungspolitik, wie sie die Protectionisten immer entschiedener verlangen, dem deutschen Volke etwas mehr zum Bewußtsein bringen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 15. Oktober. Vor längerer Zeit war die Rede davon, daß das technische Unterrichtswesen von dem Cultusministerium wieder abgetrennt und dem Ministerium für die öffentlichen Arbeiten wieder unterstellt werden sollte. Diese Angaben waren zur Zeit nicht ohne thatsächlichen Hintergrund; denn die Frage war allerdings Gegenstand der Erwägung. Augenblicklich ist es wieder davon still geworden; es wird für wahrscheinlich gehalten, daß die früheren Anregungen bei der Berathung des Staatshaushaltsetats im preußischen Landtage wieder zur Sprache kommen.

Berlin, 15 Oktbr. Man schreibt dem „B. T.": Ob die Angelegenheit des Grafen Münster durch den freundlichen Empfang, welcher demselben in Friedrichsruh zu Theil geworden ist, vollständig geordnet ist, scheint noch nicht ganz sicher zu sein. So sehr auch Graf Münster an dem Botschafterposten in London in Folge seiner Hinneigung zu englischem Leben und seinen vielfachen verwandtschaftlichen und freundschaftlichen Beziehungen zur englischen Aristokratie hängt, so ist ihm doch die plötzlich in der deutschen Presse, und zwar ganz besonders in der der Regierung nahestehenden zu Tage getretene schroffe Haltung gegen England dort so unbequem geworden, daß er damals ganz ernstlich an seinen Rücktritt dachte, und es wird wahrscheinlich erst von den persönlichen Eindrücken, die er bei seiner Rückkehr nach London empfängt, abhängen, ob er seinen Entschluß definitiv aufgiebt. In London glaubt man natürlich die hochgradige Verstimmung, welche durch jene Zeitungsartikel ihren Ausdruck fand, auf Berichte des deutschen Botschafters an seine Regierung zurückführen zu müssen, und so scheint man es ihn haben merken lassen, wie sehr man über seine vollständige Verkennung der Stimmung des englischen Cabinets erstaunt sei. Davon wurde Graf Münster um so empfindlicher berührt, als er sich von jeder Schuld frei wußte; ob aber bei ihm jetzt, nachdem das politische Barometer zwischen Berlin und London wieder „Schön Wetter" zeigt, alle Erinnerungen an die empfundenen Unannehmlichkeiten beseitigt sind, bleibt abzuwarten.

* Das Befinden der Prinzessin Wilhelm hat in den letzten drei Wochen in jeder Beziehung die erfreulichsten Fortschritte gemacht. Seit Anfang dieses Monats hat die Prinzessin im „Neuen Garten" zahlreiche Fußpromenaden, sowie Ausfahrten unternommen und täglich längere Zeit die kleinen Prinzen in der Villa Liegnitz besucht. Das Aussehen der Frau Prinzessin ist ein vortreffliches, die Kräfte haben sich überraschend schnell gehoben. Den drei kleinen Prinzen geht es sehr gut.

* In Stettin hat vorgestern in einer Arbeiter-Versammlung der dort aufgestellte socialdemokratische Candidat, ohne Widerspruch zu finden, die Loosung ausgegeben, bei einer engeren Wahl für den Conservativen zu stimmen. Der betreffende socialdemokratische Candidat erklärte ausdrücklich, „daß er sich bei der engeren Wahl dem Conservativen anschließen" werde.

* Die englische „Pall Mall Gazette" ist der Conferenz nicht sehr gewogen. Sie schreibt: „Der Umfang des internationalen westafrikanischen Congresses wächst zusehends. Den neuesten Meldungen zufolge soll er das internationale coloniale Recht auf Grundlage gleicher Handelsrechte aller Nationen regeln und codificiren. Das Project fängt an verdächtig den fantastischen Projecten des dritten Napoleons eines internationalen Congresses, um eine Entwaffnung zu arrangiren und allgemeinen Frieden herzustellen, zu gleichen. Wird der Umfang viel weiter ausgedehnt, so wird das Project wie eine Seifenblase platzen; und das Schlimmste ist, es dürfte einfach zu dem Zwecke entworfen worden sein."

* Die päpstliche Encyclica gegen den Liberalismus wird nach einer, der „Neißer Zeitung" aus Rom zugegangenen Mittheilung wahrscheinlich erst im Dezember veröffentlicht werden. „Es gehen dem heiligen Vater, schreibt man dem Blatte, fortwährend Zuschriften aus verschiedenen Ländern zu, welche noch in dem wichtigen Documente verwerthet werden sollen. Man weiß, wie wichtig gewisse Einzelheiten zur richtigen Beurtheilung einer weitverbreiteten geistigen Strömung sind. Da Leo XIII. nicht für ein einzelnes Land, sondern für den ganzen Erdkreis schreibt, so begreift man die Sorgfalt, die Seine Heiligkeit auf eine Encyclica verwendet, welche den Weg zu zeigen bestimmt ist, auf dem die Heilung der socialen Schäden der Gegenwart erreicht werden soll."

* Im nächsten Herbste werden dem Vernehmen nach das XIV. und XV. Armeecorps (Baden und Elsaß-Lothringen) Kaisermanöver haben.

Darmstadt, 13. Oktober. Von „bestunterrichteter Seite" erfährt die „Fr. Ztg.", daß der erste, auf den 16. d. M. anberaumte Termin in der Ehescheidungsklage des Großherzogs wahrscheinlich ganz ausfallen wird. Derselbe ist nämlich in Folge einer Nichtigkeitsklage angesetzt worden, die unter juristischen Voraussetzungen erfolgte, welche inzwischen hinfällig geworden sind. Der eigentliche Termin findet am Sonnabend, den 18. d. M., vor dem hiesigen Oberlandesgericht statt. Doch auch dieser wird sich nicht mit der thatsächlichen Materie befassen, sondern mit den bereits ausgeführten Competenzbedenken 2c. Darnach wird die Sache weitergehen, event. an das Reichsgericht. Zweifellos ist nur, daß am 18. eine der beiden Parteien oder beide — in Ehesachen haben beide Parteien dazu das Recht — den Ausschluß der Oeffentlichkeit verlangen werden. Die Urtheilsverkündigung dagegen findet natürlich bei unverschlossenen Thüren statt.

V **Kiel**, 14. Oktober. Der Unfall, welcher die Corvette „Gneisenau" betroffen, hat in hiesigen Marinekreisen peinlich berührt. Obgleich die einzelnen Details über die Strandung hier noch nicht bekannt sind, beeile ich mich doch dasjenige mitzutheilen, was mir von zuverlässiger Seite zugeht. Der „Gneisenau", Commandant: Capitän zur See Valois, verließ vorgestern Abend Kiel, um nach Wilhelmshaven in See zu gehen. Als das Schiff Nachts in den großen Belt einlaufen wollte, herrschte ein heftiger Sturm aus West-Nord-West, mit starkem Strom von Nord, welcher die Versetzung des Schiffes nach der Küste von Laaland zur Folge gehabt haben soll. Der Wasserstand an der dortigen Küste war ein äußerst niedriger und das Schiff stieß ¾ Meilen südlich von Albue, bei Albue Triller, und gerieth sofort fest. Der Grund an der Strandungsstelle ist nicht steinig, sondern sandig, und es wird der Schaden hoffentlich kein allzu großer sein. Bei Tagesanbruch sandte der „Gneisenau" eine Barkasse nach Naskov um Hilfe heranzuholen. Um 9½ Uhr sandte die Schwitzer'sche Bergungsgesellschaft in Kopenhagen den Bergungsdampfer „Skandinavien" nach der Strandungsstelle. Gegen Mittag wurde der deutsche Postdampfer „Augusta Victoria" auf der Fahrt von Korsör nach Kiel von dem „Gneisenau" angerufen und erhielt ein Schreiben mit an die hiesige Station. Inzwischen war bereits gestern Morgen bei der hiesigen Admiralität eine Depesche aus Naskov eingelaufen, welche zur Folge hatte, daß die Corvette „Hansa" und der Marine-Dampfer „Notus" gestern Mittag zur Assistenz ausliefen. Von der Werft wurde ein Anker am Bord der „Hansa" geschafft, da der „Gneisenau" angeblich seinen Hauptanker im Sturm verloren haben soll. (Daß „Gneisenau" wieder abgekommen, ist bereits gestern Abend telegraphisch gemeldet. D. Red.)

Metz, 12. Oktober. Die Wiederwahl des seitherigen Reichstagsabgeordneten Antoine scheint vollständig gesichert zu sein, zumal derselbe neuerdings bemüht ist, durch seinen religiösen Standpunkt auch den Clerus zu versöhnen. Eine Zeit lang hatte es den Anschein, als ob clericalerseits der Versuch gemacht werden würde, einen eigenen gemäßigten Candidaten aufzustellen. Einem solchen wären die Stimmen der Landbevölkerung sicher gewesen; auch hätte derselbe auf die Mehrheit der Stimmen der eingewanderten Wähler rechnen können und damit viel Aussicht auf Erfolg gehabt. Nun hat man aber sich nicht aufraffen können, einen Candidaten aufzustellen und es ist somit dem Protestler und Deutschenfresser Antoine das Feld ohne Kampf überlassen. Nach den Erfahrungen bei früheren Wahlen ist die eingewanderte Bevölkerung dieser Sachlage gegenüber vollständig machtlos. In richtiger Würdigung derselben hat man es auch unterlassen, den früheren Wahlverein wieder ins Leben zu rufen. Auch in den übrigen Wahlbezirken des Reichslandes werden sich die Wahlen, vielleicht mit einer oder zwei Ausnahmen, ohne ernstliche Wahlkämpfe vollziehen, also ungefähr dieselben Ergebnisse zu Tage fördern, wie bei den letzten Wahlen im Jahre 1881. Eine Aenderung nach dieser Seite hin darf überhaupt erst dann erwartet werden, wenn diejenigen Elemente, welche französisch erzogen sind, in tausendfachen verwandtschaftlichen und geschäftlichen Beziehungen zu Frankreich stehen und von dort her beeinflußt werden, nicht mehr die Leitung der öffentlichen Meinung in Händen haben.

Schweiz.

Bern, 11. Oktbr. Als Bedingungen für das fernere Verbleiben der Schweiz bei dem lateinischen Münzvertrag führt der „Bund" an: fortdauernde Einstellung der Prägung von Silbermünzen (Fünffrankenthaler); Rückzug der unwerthigen oder abgeschliffenen Fünffrankenthaler durch die betreffenden Prägungsstaaten und Vermehrung der Silberscheidemünzen-Contingente. Was die letzter Tage in Bern versammelt gewesene Münzcommission betrifft, so hat diese anerkannt, daß alle anderen Conventionsstaaten, welche eine große Silbermünzprägung besitzen, größeres Interesse am Zustandekommen einer neuen Vereinbarung haben als die Schweiz, welche nur wenig eigene Silbermünzen hat. Hauptsächlich aus letzterem Grunde ist innerhalb der Commission vielseitig die Ansicht ausgesprochen worden, daß sich der Schweiz wenig Hindernisse entgegenstellen, um sofort, wenn eine neue Vereinbarung nicht zu Stande kommt, zur reinen Goldwährung überzugehen.

* Aus dem Canton Neuenburg sind zwei Engländer, „Offiziere" der Heilsarmee, Rabey und Clibborn, ausgewiesen worden.

* Die „Frankf. Ztg." meldet aus Luzern vom 13. d. Mts.: Die heute in Umlauf gekommenen Gerüchte über eine Betriebsstörung auf der Gotthardbahn sind nach Erkundigungen, welche bei der Direction eingezogen wurden, darauf zurückzuführen, daß in Folge eines Erdrutsches am Nordabhange des Monte Cenere der Personenverkehr daselbst heute mit Umsteigen bewerkstelligt werden mußte. Die Linie soll bis morgen früh wieder frei sein.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 9. Oktober. In Gemäßheit des von beiden Kammern eingebrachten Antrages auf Einsetzung eines Comités, welchem die Prüfung der socialen Stellung der Arbeiter und der damit in Verbindung stehenden Arbeiterversicherungsfrage obliegen soll, hat die Regierung dieser Tage die Mitglieder dieses Comités jetzt ernannt. Es sind zum Theil Großindustrielle, welche durch ihre langjährige Thätigkeit als Führer großer Geschäfte mit den Arbeiterverhältnissen des Landes vertraut sind.

* Die norwegischen Arbeiter haben vor einigen Tagen im „Arbeiterbunde" ein Programm angenommen, welches u. A. folgende Forderungen aufstellt: Fürsorge des Staates für arbeitsuntüchtige und alte Arbeiter durch den Staat; allgemeines Wahlrecht; Abschaffung der Zölle auf alle Lebensbedürfnisse der Arbeiter; Einführung eines Normal-Arbeitstages; gewissenhafte Arbeit, dagegen aber angemessener Arbeitslohn; Theilnahme der Arbeiter an dem Nettoertrage der Arbeit (!); freier Schulunterricht in den Staats- und Gemeindeschulen; freie und öffentliche Gerichtspflege.

Belgien.

Brüssel, 12. Oktober. Kaum war das neue Schulgesetz in Kraft getreten, als die clerical gesinnten Gemeindeverwaltungen, namentlich auf dem Lande, sich beeilten, die officiellen Schulen aufzuheben und die Lehrer abzusetzen, und dagegen freie Schulen mit geistlichem Lehrpersonal anzunehmen. Dieser Ueberstürzung ist der Minister des Innern durch ein an die Provinzialgouverneure erlassenes Schreiben, das der „Moniteur" heute veröffentlicht, entgegengetreten. Da die Bestimmungen des Schulgesetzes „nicht überall wohlverstanden worden sind", hebt er stark hervor, was eine Gemeinde thun darf und was nicht: Sie darf 1) Bewahr- und Fortbildungsschulen gründen oder abschaffen; 2) Elementarschulen gründen oder abschaffen (muß aber mindestens eine beibehalten, und zwar für Knaben und Mädchen zugleich); 3) die Zahl der Lehrer und Lehrerinnen steigern oder vermindern (muß aber das für die eine beibehaltene Schule erforderliche Personal ebenfalls beibehalten und den abgesetzten Lehrern, deren Stellen eingehen sollen, Wartegehalt bewilligen); 4) das Lehrergehalt verkürzen oder erhöhen und 5) eine oder mehrere freie Schulen, soweit das Gesetz es gestattet, annehmen oder wieder abschaffen. Zu allem diesem braucht sie keine höhere Genehmigung, sie darf es sofort thun. Dagegen darf sie nicht, ohne vorher die Erlaubniß der Regierung eingeholt zu haben, jede Gemeindeschule abschaffen und eine freie Schule annehmen, deren Lehrpersonal nicht mindestens zur Hälfte mit Fähigkeitszeugniß versehen (diplomirt) ist. In keinem Falle darf ein Lehrer abgesetzt werden, wenn nicht zugleich die Stelle eingezogen ist; wird die eingezogene Stelle wiederhergestellt, so tritt auch der frühere Lehrer wieder in dieselbe ein. Für den Monat Oktober muß den zur Verfügung gestellten Lehrern und Lehrerinnen das volle Activgehalt gezahlt werden. Diese ministerielle Verfügung war nöthig geworden, da die Schul- und Lehrerhetze bereits alles Maß zu überschreiten drohte.

England.

A. **London**, 13. Oktober. Das auswärtige Amt hat den Schriftwechsel betreffend die Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen mit Mexico veröffentlicht. Er enthält den Wortlaut des am 6. August in Mexico unterzeichneten präliminären Abkommens. Dadurch wird England auf sieben Jahre bestimmt die Behandlung der meist begünstigten Nation in allen Dingen gesichert. Eine unparteiische Untersuchung der Ansprüche britischer Unterthanen und die Zahlung der fällig befundenen Summen, sowie Regelung der von der mexicanischen Regierung bereits anerkannten Ansprüche wird darin zugesagt. Das Abkommen ist innerhalb 10 Monaten zu ratificiren und muß auch vom mexicanischen Congreß gutgeheißen werden, — aber Sir S. St. John, der britische Vertreter in Mexico, schreibt dem Earl Granville, daß da sowohl General Gonzalez, der jetzige Präsident, als auch General Diaz, der gewählte Präsident, das Abkommen gebilligt haben, es nicht wahrscheinlich sei, daß viele neue Schwierigkeiten entstehen werden. — Lord Spencer, der Vicekönig von Irland, kam am Sonnabend Abend in Hawarden an und hatte eine längere Unterredung mit dem Premierminister. Lord Spencer war von einem Polizeiinspector begleitet und verließ Hawarden am Sonntag Abend. Die Lordrichter von Irland haben in Abwesenheit des Vicekönigs ein in dieser Woche in Millstreet, Grafschaft Cork, anberaumtes Meeting der irischen Nationalisten untersagt. Mehrere Mitglieder der National-Liga hatten zugesagt, Ansprachen an das Meeting zu richten, welches in der Nähe des Ortes zusammentreten sollte, wo während des letzten Besuchs Lord Spencer's feindselige Kundgebungen zu Tage traten.

Rußland.

Petersburg, 10. Okt. Nach einer Mittheilung, die der „Br. Ztg." aus „guter Quelle" zugeht, sind neuerdings wiederum viele Verhaftungen, besonders unter Offizieren, vorgenommen worden, und es wird versichert, daß mehrere Offiziere der Marine während der letzten Tage aus Kronstadt nach Petersburg gebracht worden sind, und daß man in den Wohnungen einiger der Verhafteten Dynamit vorgefunden hat. „Ich weiß nicht, was ich thun soll", äußerte sich noch gestern ein hochgestellter Militärchef, „man nimmt mir alle meine Offiziere weg." Die Aeußerung ist begreiflicher Weise etwas übertrieben, bestätigt aber die oben erwähnte Thatsache.

Bulgarien.

BP. **Sofia**, 8. Oktober. Angesichts des bevorstehenden Zusammentritts der National-Versammlung herrscht ein reges Leben unter den Parteiführern und ihren Agitatoren. Die meisten derselben sind von der Hauptstadt in das Innere des Landes verreist, um dort mit den anderen Deputirten zusammenzutreffen und dieselben für die bevorstehende Session zu präpariren. In der Kammer wird man jetzt wahrscheinlich eine andere Gruppirung der Parteien zu sehen bekommen, namentlich wenn die beabsichtigte Vereinigung der conservativen und liberalen (Zankoff'schen) Partei zu Stande kommt. Vorher hielten es die Conservativen still mit den Radicalen oder blieben neutral, und so war es möglich, die Liberalen niederzudrücken. Sollten sie jetzt andere Wege einschlagen, dann ist ein Ministerwechsel unvermeidlich. Aber auch sonst dürfte in Kürze eine Reconstruction des Ministeriums Karaveloff stattfinden: der Minister des Aeußern und jener des Unterrichts werden durch andere Männer ersetzt; — dies ist der Wunsch der Radicalen selbst, während den übrigen Parteien ein solcher Wechsel vollständig irrevelant ist. Ein Aufschub der Reconstruction könnte nur mit Rücksicht auf den baldigen Zusammentritt der Kammer stattfinden, weil man eben noch nicht weiß, wie die Parteiverhältnisse sich gestalten werden; vielleicht wird ein vollständiger Cabinetwechsel eintreten. Ein Zögern Karaveloffs in dieser Hinsicht ist also gleichbedeutend mit der Unmöglichkeit, sich zu orientiren.

Amerika.

Washington, 13. Oktober. Die internationale Conferenz zur Feststellung des ersten Meridians hat eine Resolution angenommen, die sich für Greenwich als den für den gemeinsamen Meridian zu bestimmenden Ort ausspricht. Der französische und der brasilianische Delegirte enthielten sich der Abstimmung, der Delegirte von San Domingo stimmte gegen die Resolution.

ac. **St. Johns** (Neufundland), 12. Oktbr. Der Dampfer „Neptune", welcher im Juli von Halifax in einer Forschungs-Expedition nach der Hudson's Bai absegelte, welche den Zweck hatte, eine directe Sommer-Handelslinie zwischen den nordwestlichen Provinzen und Liverpool herzustellen, ist hierher zurückgekehrt. Er hat sieben Beobachtungsstationen für die Dauer eines Jahres errichtet, um die Schiffbarkeit jener Gewässer zu prüfen.

„Gewiß, Schwester Alexe! Es war ja unser tägliches Gebet zu Gott, er möge unsern theuren Bruder groß und berühmt werden lassen."

„Und glücklich!" schaltete Leopoldine leise ein.

„Du weißt, mein Theurer", fuhr dann die Wittwe fort, „daß wir noch einen lieben Gast erwarten?"

„Du schriebst es mir" entgegnete Roderich, „doch kann ich mich, ehrlich gestanden, nicht darauf freuen. Ein junges, voraussichtlich vergnügungssüchtiges und anspruchsvolles Mädchen paßt wenig für das Stillleben, das ich mir so hübsch gedacht, ich wäre lieber mit Euch allein gewesen."

„Ich bin untröstlich, daß es nicht mehr zu ändern ist (Frau Alexe sah keineswegs untröstlich aus), Dein Behagen ist ja unser einziges Sinnen und Denken, wie Du weißt. Doch ließ sich diese Sache nicht gut von der Hand weisen, aus — aus mehreren gewichtigen Gründen. Ich hoffe doch, Adele wird Dir nicht störend sein, nein, ach nein, gewiß nicht!"

Roderich lächelte.

„Wer weiß, ob ich ihr nicht störend sein werde. Sie hoffte vielleicht auf einen galanten Cavalier und findet nun einen würdigen gesetzten Herrn, der zu Galanterien nicht die mindeste Lust verspürt."

„Und einen auffallend schönen Mann", fiel Larissa begeistert ein, „hervorragend unter Unzähligen durch seine eminente Begabung."

„Ich habe es bisher noch nicht gewußt, daß ich auffallend schön sei", sagte Roderich mit gutmüthigem Spott, „werde aber heute Abend daraufhin aufmerksam in den Spiegel sehen. Da kommt ja Rosine, meine alte, ewig neue Liebe. Noch ganz das gute, treue Gesicht von ehedem."

Es war hübsch anzusehen, wie der berühmte Mann seinen Arm um die alte Dienerin legte und sich zu ihr niederbog, die beiden älteren Schwestern schlugen den Blick gen Himmel, als richteten sie die bescheidene Anfrage an denselben, ob sonst auf der weiten Welt noch ein solcher Mensch existire.

Spät erst gingen die Geschwister zur Ruhe, der Professor schritt noch lange in seinem schönen, weiten Gemach auf und ab und lauschte dem Brausen der Brandung mit demselben sinnenden Blick, den er bei seiner einsamen Wanderung am Meeresgestade hatte. Er schien gegen eine Versuchung anzukämpfen, endlich zog er, vor sich hinlächelnd, sein Notizbuch aus der Brusttasche und schrieb hastig, ohne abzusetzen:

Sei mir gegrüßt, mein deutsches Land,
Das ich so schwer entbehrt,
Zu dir, nach langer Wanderschaft,
Bin ich nun heimgekehrt.

Gegrüßt, du deutsches, blaues Meer,
Mit deinem Wellenschlag,
Wie klingt dein Brausen lieb und traut
In meinem Herzen nach!

Gegrüßt du, deutschen Wortes Schall,
So kraftvoll, treu und rein,
Nie klang der fremden Zunge Laut
Mir so in's Herz hinein!

Drum zieht der müde Wandersmann
Nicht noch einmal hinaus,
Ihm ist wie dem verirrten Kind,
Das endlich fand nach Haus!

Der Professor überlas das Geschriebene und lächelte wieder.

„Wie in der lieben Secundanerzeit, und wahrhaftig, nicht besser als damals", murmelte er, „man ist eben seit lange aus der Uebung."

Er schüttelte über sich selbst halb den Kopf, löschte dann hastig das Licht und ging zu Bett; doch wollte der Schlaf sobald noch nicht kommen. Als sich die Augen des halb unfreiwilligen Dichters endlich schlossen, nahte ihm der Traumgott und zeigte ihm ein seltsames Gesicht.

Einsam stand Roderich auf einer Anhöhe und sah vom lichtblauen Himmel eine große weiße Wolke niederschweben, aus der sich zwei Gestalten lösten; eine dritte schien wie verschattet durch einen silberweißen Nebel und trat nicht hervor, und trotz seines leidenschaftlichen Verlangens, gerade diese Erscheinung näher zu betrachten, blieb sie verhüllt in der Ferne stehen.

Indessen waren die beiden andern näher getreten, die erste ein schöner blondgelockter Knabe mit rosigen Zügen und freudig lächelnden Augen, ein Füllhorn in der Hand tragend, aus welchem eine Menge bunter Blumen und funkelnder Kleinodien unaufhörlich hervorzuquellen schien. Sein Begleiter war ein hoher, ernster Mann mit strengen, klassischen Zügen, er trug einen grünen, schmucklosen Kranz in der Hand, aus dessen glänzenden Blättern scharfe Stacheln hervorzuragen schienen.

„Wer bist Du?" redete Roderich den Knaben an.

„Du kennst mich nicht?" erwiderte das Kind mit strahlendem Lächeln. „Habe ich Dich nicht seit Jahren schon treulich begleitet auf Deinen Fahrten, habe ich nicht mein Füllhorn über Deinem Haupte ausgeschüttet, oft und willig? Viele sehnen sich nach mir und rufen mich herbei voll ungestümen Verlangens, denn ich bin ein mächtiger Genius, dem sich Alles unterwirft in unserer Zeit. Ich heiße: der Erfolg! Soll ich weiter bei Dir ausharren und Deinen Pfad leicht machen, daß die Menschen sich Dir beugen und Du sorglos die Blumen sammeln kannst, die ich Dir streue? Sprich!"

„Höre mich noch an, ehe Du antwortest!" fiel der ernste Mann ein und richtete seine ehrfurchtgebietenden Augen auf Roderichs Antlitz. „Der Weg, den ich Dich führe ist steil und unfruchtbar, von Blumen und Blüthen ist wenig darauf zu finden, nicht allzu viele sind den Pfad gewandelt, mancher von ihnen brach vor dem Ziel zusammen, und erst nach seinem Tode gewann er diesen schlichten, grünen Kranz, der doch erstrebenswerther ist als die goldene Wünschelruthe, vor der die Menge sich beugt. Lob und Bewunderung hat jener Knabe Dir mehr, weit mehr zu bieten, an dem Ziel aber, zu dem ich Dich führen will, leuchtet die Sonne der Unsterblichkeit, und Dein Name wird beigesellt den Auserwählten, die, unbeirrt vom Glanze, vorwärts strebten, empor, immer empor. Ich bin der Ruhm! Willst Du Dir diesen Lorbeer, der scharfe Stacheln in sich birgt, den Neid, die Verleumdung, die niedrige Bosheit verdienen, und meinen Pfad wandeln? Sprich!"

Roderich machte eine rasche Bewegung, da zerfloß die Wolke im Hintergrunde, aus dem silberweißen Nebel dämmerten die Umrisse einer hinreißend schönen Frauengestalt und eine süße, melodische Stimme sagte leise:

„Auch mich sollst Du noch hören! Trügerisch bin ich und flüchtig, wie der Hauch des Windes, wie der Schaum der Welle. Unzählige streben nach mir, Unzähligen lächele ich einen kurzen Augenblick, um dann, wenn sie mich erfaßt zu haben meinen, in nichts zu zerfließen und nichts zurückzulassen, als tödtliche Sehnsucht nach mir und die nimmer endende Qual getäuschter Hoffnung. Tausende sinken ins Grab, die mich nie gekannt, nie in mein leuchtendes Antlitz geschaut, wen aber einmal der Kuß meines Mundes berührt, der erhebt sich, wie von Flügeln getragen, über allen Kummer und alle Schwere dieser dumpfen Erde, der dünkt sich ein Gott auf seiner Sonnenhöhe. Ich bin das Glück! Auch Dein Herz ist empfänglich für meine Macht, es vermag heiß und leidenschaftlich zu schlagen, ich weiß es, soll ich es berühren mit meinem trügerischen Zauberstabe? Sprich!

Und Roderich Norrmann stürzte vorwärts, glühend, verlangend, voll verzehrender Sehnsucht nach Glück, nach jenem einen Zauber, der den Menschen wie auf Schwingen emporträgt, hinweg über des Daseins Enge und Trübsal. Mit zitternd gehobener Rechten griff er nach dem Silberschleier, der das Glück verhüllte, alles Andere vergessend, unbeachtend lassend, da schwebte die weiße Wolke plötzlich wieder herab und entzog mit dichten Nebeln seinen Blicken die wunderholde Gestalt. Ein jäher Schmerz zuckte durch sein stürmisch klopfendes, glückverlangendes Herz, dann war die Wolke verschwunden, zu seinen Füßen schüttete der Knabe das ganze Füllhorn seiner lockenden Schätze aus, zugleich fühlte er den Lorbeerkranz auf seiner Stirn, schmerzhaft drangen die scharfen Stacheln in sein Haupt! Er griff darnach mit einem lauten, klagenden Wehruf, aber seine Hände tasteten in leere Luft, und Roderich Norrmann erwachte. (Forts. folgt.)

Danzig, 16. Oktober.

Sturmwarnung. Die deutsche Seewarte hat gestern Abend 10 Uhr folgendes Telegramm erlassen: Tiefes Minimum an der mittleren norwegischen Küste veranlaßt an der westdeutschen Küste starkes Auffrischen der westlichen, in Südostends stürmischen Westnordwest-Winde. Stürmische Böen aus West wahrscheinlich. Die Küstenstationen sind angewiesen, den Signalball aufzuziehen.

* **Gespensterfurcht.** Daß unsere Conservativen im Erdichten von liberalen Gruselgeschichten Erkleckliches leisten können, haben sie schon vor 3 Jahren nicht nur uns, sondern auch höheren Stellen bewiesen. Man erinnere sich nur an all die abenteuerlichen Dinge, welche die conservativen Agenten als Material zu dem bekannten Disciplinarprozeß gegen die hiesigen Marine-Ingenieure und zu dem selbst von den Conservativen des Reichstages sang- und klanglos begrabenen „Protest" von 1881 zusammengetragen, — eine ganze Sammlung der eclatantesten „Räubergeschichten". Auch jetzt beginnen die Ammenmärchen hier im conservativen Lager bereits zu spuken. Man erzählt wieder von allerhand tyrannischen „geheimen Machinationen", von „Hauslisten", welche die hiesigen Freisinnigen „colportiren", um die Abstimmung der Wähler zu „controlliren", von „Zwang" und Schädigung des Gewerbes der Renitenten durch die Freisinnigen und dergleichen politische Kindergeschichten mehr. Hunderte von Mitbürgern wissen zwar ganz genau, was dahinter steckt und den Conservativen so viel Aerger bereitet; daß die Conservativen es nicht wissen, ist uns ganz recht — mögen sie sich ans „Gruseln" gewöhnen.

* **Verbot.** Der am Sonntag hier verbreitete Wahlaufruf der socialdemokratischen Partei, unterzeichnet „Die socialistischen Arbeiter", ist von dem hiesigen Regierungspräsidenten auf Grund des Socialistengesetzes verboten worden.

* **Wochen-Nachweis der Bevölkerungsvorgänge vom 5. bis 11. Oktober cr.** Berechnete Bevölkerungszahl 116849. Lebend geboren in der vorletzten Woche 38 männliche, 37 weibliche, zusammen 75 Personen, todt geboren 4. Gestorben in der letzten Woche 29 männliche, 22 weibliche, zusammen 51 Personen (davon in Krankenhäusern 10 gestorben). Es starben im Alter von: 1 Jahr: 19, 2—5 Jahren: 7, 6—15 Jahren: 5, 16—20 Jahren: 2, 21—30 Jahren: 3, 31—40 Jahren: 3, 41—50 Jahren: 7, 51—60 Jahren: 8, 61 Jahren und darüber: 2, Alter unbekannt: —. Es starben an: Scharlach: 4, Halsbräune (Croup) 1, Flecktyphus 1, Ruhr 1, andere Infectionskrankheiten 2, Lungenschwindsucht 4, Lungen- und Luftröhren-Entzündung 3, anderen acuten Krankheiten der Athmungsorgane —, Gehirnschlagfluß 1, Brechdurchfall 10, an verschied. anderen Krankheiten 25.

\+ **Politische Versammlung.** Die von Angehörigen der nationalliberalen und freiconservativen Partei zu gestern Abend einberufene Wählerversammlung war sehr stark besucht und nahm stellenweise einen recht stürmischen Verlauf. Den Vorsitz führte Herr Professor Czwalina, der zuerst erläuterte, warum er nicht für den Abg. Rickert stimmen könne, es wurde darauf von Herrn Schlossermeister Anger der Vorschlag gemacht, da keine Aussicht sei, eine eigene Candidatur durchzubringen, den Candidaten der conservativen Partei, Herrn Oberpräsidenten v. Ernsthausen zu unterstützen. Für diesen Vorschlag trat mit außerordentlichem Eifer Hr. Landesdirector Dr. Wehr ein. Herr Commerzienrath Gibsone sprach darauf im Namen der Nationalliberalen Danzigs in längerer Rede, die darin gipfelte, daß, wenn er auch nicht in allen Punkten mit dem Abg. Rickert übereinstimme, derselbe doch für Danzig der einzig mögliche Candidat aller derer sei, die sich liberal nennten. Jede Erklärung wurde unter fortwährenden Hochs auf Rickert von der größten Mehrzahl der Anwesenden entgegen genommen. Nach einer längeren Debatte wurde zur Abstimmung geschritten, bei welcher zur Constatirung des wahren Factums, daß sich nur etwa 30 Hände für Herrn v. Ernsthausen erhoben, während die bei Weitem größte Mehrzahl unter fortwährenden Hochs auf Rickert für letzteren Candidatur stimmten; geschah das Unglaubliche, daß der Herr Vorsitzende erklärte, die Versammlung habe mit großer Majorität die Candidatur des Herrn v. Ernsthausen angenommen! Stürmische Heiterkeit war die Antwort auf diese Erklärung. — Wir kommen in der Abendnummer auf die in mehr als einer Beziehung interessante Versammlung zurück.

§ **Aufgehobene Einweihung.** Die Einweihung der neuen Kirche zu Neukrug auf der frischen Nehrung, zu welcher sich, wie in der gestrigen Nummer aus Elbing berichtet wurde, die Herren General-Superintendent Taube, Regierungspräsident Rothe, Consistorial-Rath Dr. Gaede, Superintendent Pole und Pfarrer Wiederhold nach Elbing begeben hatten, konnte vorgestern nicht vollzogen werden. Die genannten Herren fuhren zwar von Elbing mit einem Dampfer auf das Haff hinaus, um sich auf dem Wege nach Neukrug zu begeben, mußten aber umkehren, da der furchtbare Sturm die Ueberfahrt über das Haff nicht gestattete.

M **Elbing**, 15. Oktober. Die Michaelisferien der höheren Schulen sind nun beendet und es fällt unangenehm auf, daß dieselben in zwei so mit einander in Verbindung stehenden Provinzen, wie Ost- und Westpreußen, nicht zusammenfallen. Für Ostpreußen begannen die Ferien acht Tage später als hier und endeten am 18. Oktober. Eine Uebereinstimmung in dieser Beziehung wäre recht wünschenswerth. Am hiesigen Realgymnasium hat nach Abgang des ersten Oberlehrers Prof. Schilling allgemeines Avancement stattgefunden und in die beiden Hilfslehrerstellen sind die Herren Dr. Pfuhl und Lindenau aus Königsberg berufen.

L **Aus dem Regierungsbezirk Marienwerder**, 15. Oktober. Der Regierungs-Präsident in Marienwerder hat die Landrathsämter und Magistrate darauf aufmerksam gemacht, daß Bürgermeister, welche gleichzeitig als Amtsanwalt fungiren, zu Wahlvorstehern bei der Wahl der Abgeordneten zum Reichstage nach § 9 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 nicht ernannt werden dürfen. Bei der Beurtheilung des Wahlprotestes gegen die Wahl des Abgeordneten v. Szaniecki für Thorn-Kulm hat die Wahlprüfungs-Commission und demnächst der Reichstag in der Sitzung vom 27. Juni 1884 den Wahlact in Kulmsee für ungiltig erklärt, weil der Wahlvorsteher Bürgermeister Hackert zur Zeit der Wahl königlicher Amtsanwalt war, damit also ein mittelbares Staatsamt bekleidete. Standesbeamte und Standesbeamten-Stellvertreter können dagegen als Wahlvorsteher fungiren, wenn sie nicht vom Staate remunerirt werden.

∴ **Marienwerder**, 14. Oktober. Unser Reichstags-Candidat, Hr. Staatsminister a. D. Hobrecht, weilt bereits seit einigen Tagen beständig in unserer Provinz. Er wird sich nicht darauf beschränken, allein hier in Marienwerder seinen Rechenschaftsbericht abzustatten, sondern er wird auch vor Wählerversammlungen in Christburg, Stuhm und Mewe seine politischen Ansichten entwickeln. — Der aus dem Bildungsvereine hervorgegangene Gewerbeverein hat sich in der heutigen Generalversammlung constituirt. In den Vorstand ist u. A. das Vorstandsmitglied des gewerblichen Centralvereins, Hr. Bau-Inspector Hacker als Vorsitzender eingetreten.

§§ **Königsberg**, 14. Oktbr. Vorgestern fand der Delegirten- und Gewerbetag des gewerblichen Centralvereins für Ostpreußen hier in den Räumen des Gewerbevereins statt. Bekanntlich ist der hiesige polytechnische und Gewerbeverein seit zwei Jahren im Besitz eines schönen Grundstücks am Vorderroßgarten, dessen Vorderhaus in seinem Parterregeschoß die Post, im ersten Stock das Museum und Privatwohnungen enthält, während nach der Hofseite hinaus die Sitzungszimmer für den Verein angebaut sind, hinter welchen ein langer Streif Garten bis zum Schloßteich hinab sich erstreckt. Das Ganze ist ungemein praktisch angelegt und gestattet die mannigfachste Verwerthung. Am Sonnabend Abend 6 Uhr kamen in dem Sitzungssaale die Delegirten der Gewerbevereine der Provinz Ostpreußen zusammen. Der Vorsitzende, Director Dr. Albrecht, erstattete einen ausführlichen Jahresbericht über die Thätigkeit des Centralvereins. Bei der Neuwahl von Directionsmitgliedern wurde an Stelle des kürzlich verstorbenen Fabrikbesitzers Gamm, welchem von dem Vorsitzenden ein außerordentlich warmer Nachruf gewidmet wurde, der Fabrikbesitzer Dr. Zechlin gewählt und für die Stellung als Generalsecretärs der Fabrikinspector Gewerberath Sack auf drei Jahre wieder ausersehen. Da im vorigen Jahre eine sehr glückliche Ausstellung in Königsberg eingerichtet war, für das Jahr 1885 aber eine sehr bedeutende internationale Ausstellung von Motoren und Maschinen für Handwerk und Kleinindustrie in Vorbereitung ist, so war für dies Jahr von einer Ausstellung Abstand genommen. Zum Vorort für das kommende Jahr wurde mit Rücksicht auf diese Ausstellung wiederum Königsberg gewählt. Am Sonntag fand um 9 Uhr eine Conferenz von Lehrern des gewerblichen Zeichnens unter Vorsitz des Gewerberath Sack statt. Außer der hiesigen Kunstschule hatten die gewerblichen Fortbildungsschulen von Preuß. Holland, Memel, Lötzen, Wormditt, Insterburg Zeichnungen eingeschickt, welche zeigten, daß in diesen kleineren Städten zwar ein Anfang gemacht ist, die Resultate aber doch noch zum Theil recht geringe sind und die Methoden der Verbesserung bedürfen. Um 11½ Uhr fand sich eine stattliche Versammlung in dem Sitzungssaale zu dem zehnten Gewerbetage ein. Auf demselben sprach u. A. Fabrikbesitzer Dr. Zechlin über die eben erwähnte internationale Ausstellung, welche im Sommer 1885 hier in Königsberg stattfinden soll. Die dafür gezeichneten Garantiescheine belaufen sich schon jetzt auf 73 000 M und werden bald auf 100 000 M gestiegen sein. Das mitgetheilte Programm enthielt folgende 8 Gruppen: 1. Motoren (bis zu 5 Pferdestärken), 2. Transmissionen, 3. Arbeits-, Hilfs- und Werkzeug-Maschinen, Werkzeuge und Arbeitsvorrichtungen, alle Industrien und Gewerbe umfassend, 4. physikalische und chemische Apparate, 5. Lehrmittel für den gewerblichen Fachunterricht, 6. Sicherheits- und Schutzvorrichtungen, 7. Maschinen und Vorrichtungen für Haushalt und Wirthschaftsbetrieb, 8. Maschinen für landwirthschaftliche Gewerbebetriebe. Die Ausstellung bezweckt hauptsächlich, dem Handwerker und Klein-Industriellen jeder Art die in der Neuzeit erfundenen und mit Nutzen zu verwendenden Arbeits- und Hilfsmaschinen, sowie Motoren in Thätigkeit vorzuführen, um dadurch zum Ankaufe und zur Verwendung im eignen Betriebe anzuregen. Jedenfalls ist der Zweck ein hochwichtiger und die Ausstellung wird, wenn sie gelingt, ein mächtiger Anziehungspunkt werden. Nach diesem Vortrage fand die Preisvertheilung für Lehrlingsarbeiten statt. Die letzteren waren in ganz ausnehmend geringer Zahl eingegangen. Wenn man bedenkt, daß an der Concurrenz alle Lehrlinge Ostpreußens sich betheiligen durften, so ist die eingelieferte Zahl von 23 Arbeiten eine verschwindend kleine; 19 derselben wurden prämiirt. Hiermit schloß der Gewerbetag. Die Besucher desselben benutzten nun noch die Gelegenheit, das Gewerbemuseum sich anzusehen, welches in den im ersten Stock liegenden Räumlichkeiten namentlich interessante Producte der Glasfabrikation und Keramik zeigt, während in dem im zweiten Stock liegenden technischen Museum besonders eine Sammlung von Schlössern der allerverschiedensten Construction die Aufmerksamkeit auf sich zieht. Leider muß der Centralverein für die Räume eine Summe von 2500 M als Miethe bezahlen, wodurch ein großer Theil der für die Sammlung zur Verfügung stehenden Mittel absorbirt wird. In einem Zimmer des ersten Stocks steht die Bibliothek, eine Sammlung von technischen Journalen und die Schriften des Patentamts dem allgemeinen Gebrauch zur Verfügung.

ψ **Königsberg**, 15. Oktober. Von dem Betrieb der Eisenbahn Königsberg-Cranz, deren Bau noch in diesem Herbste beginnen und die zum Sommer nächsten Jahres fertig gestellt werden soll, erwartet man hier eine totale Verschiebung der Verhältnisse in Bezug auf die bisherigen Vergnügungsorte Königsbergs. Man nimmt an, daß an Stelle des bisherigen Besuchs der samländischen Seebäder das Publikum sich nach Cranz wenden wird, da die neue Bahnverwaltung die 3¾ Meilen lange Fahrt nach Cranz fast zu demselben Preise bewirken will, der für die Fahrt nach den samländischen Seebädern erforderlich ist. Schon jetzt wird daher in Cranz auf Vermehrung der Hotels ꝛc. Rücksicht genommen. — Die Schifffahrt ist in letzter Zeit anhaltend eine lebhafte gewesen. Seit Sonntag sind in den hiesigen Hafen 12 Seedampfer eingegangen und 11 Dampfer mit Ladung ausgegangen.

Zuschrift an die Redaction.

Stolp, 14. Oktober. Im Interesse des reisenden Publikums glaube ich nachstehenden Vorfall mittheilen zu müssen, zur Warnung, daß nur den Dienstleuten und Eisenbahngepäckträgern und nicht den an den Bahnhöfen sich herumtreibenden Jungen das Gepäck zur Besorgung übergeben werde. Ein franker Tertianer aus Stolp war die Michaelisferien bei einem Danziger Speisewirth gewesen. Derselbe übergab auf den Rath einer ihm bekannten Dame einem Jungen, seine Sachen zur Eisenbahn (Hohethor-Bahnhof) zu befördern. Während der Gymnasiast sich von seinen Verwandten verabschiedete, hatte sich der Junge mit dem Koffer aus dem Staube gemacht und verschwand auf Nimmerwiedersehen. Der Koffer enthielt seinen Anzug, Wäsche, Bücher und eine sehr werthvolle Briefmarkensammlung. Was den Knaben am meisten schmerzt, ist der Verlust seines Einsegnungsgeschenkes, es ist dies das von Hiltl herausgegebene geschichtliche Werk „Der Krieg vom Jahre 1870/71", ein Prachteinband. Vielleicht kann durch Veröffentlichung dieses Falles dem Bestohlenen zu seinem Eigenthum wieder verholfen werden, wenn das Buch zum Kauf angeboten wird, oder bereits verkauft worden ist. Der Polizei in Danzig ist sofort Anzeige gemacht.

Vermischtes.

* Ueber die neuesten Ausgrabungen in Neumagen an der Mosel entnehmen wir der „Wochenschr. f. Phil." Folgendes: Die Funde gehören sämmtlich zu Grabdenkmälern, deren einzelne Steine zum Mauerbau für die mittelalterliche Burg benutzt worden waren; indem man jetzt diese Mauer zerlegte, gelang es, viele theilweise wohlerhaltene Trümmer der antiken Grabdenkmäler wieder aufzufinden. Schon jetzt ist es gelungen, einzelne Denkmäler mehr oder weniger vollständig aus den Bruchstücken wieder zusammenzusetzen; so konnte ein allseitig mit Sculpturen verzierter Obelisk bis zur Höhe von 2 Metern wieder aufgebaut werden. Auf der Vorderseite desselben ist in natürlicher Größe ein Mann, eine Frau und ein zwischen ihnen stehendes Kind dargestellt, auf den Schmalseiten erblickt man die Beschäftigungen des Mannes (Heimkehr von der Jagd), auf der linken das Toilettenzimmer der Frau dargestellt (eine Sklavin mit der Schmückung der Herrin beschäftigt). Einem gewaltigen Grabmale gehört ein 5,40 Mt. langer Giebel an; darin sind drei Männer, auf einer Cline liegend, dargestellt, die sich mit dem linken Ellenbogen auf Kissen stützen, während sie in der rechten Hand Servietten halten; vielleicht gehört zu demselben Denkmal ein langer, bis 1,50 Mt. hoher Fries mit Darstellungen der Arena und der kunstmäßigen Jagd. Sobald der Neubau des Trierer Museums einen größeren Raum zur Aufstellung der Neumagener Sculpturen zur Verfügung stellt, wird es jedenfalls noch möglich werden, eine größere Zahl vollständiger Denkmäler aus den vorhandenen Bruchstücken zusammen zu stellen.

Breslau, 13. Oktober. Unter den Bergleuten, die auf so wunderbare Weise bei der Katastrophe auf „Deutschlandgrube" gerettet worden sind, soll sich, wie der „Br. Ztg." geschrieben wird, jetzt eine bedauerliche Unzufriedenheit kundgeben. Sie behaupten, durch die ausgestandenen Leiden seien sie für frühere Grubenarbeit untauglich geworden; sie sollten also zu leichterer Arbeit verwendet, oder mit Pension entlassen werden. Ersteres (ihre Arbeits-Untauglichkeit) wollen sie durch ärztliches Attest erweisen. Zu diesem Zwecke waren, wie aus Oberschlesien berichtet wird, sechs Bergleute nach Breslau gereist, um sich in der Poliklinik untersuchen zu lassen. Ihr Wunsch ein Attest zu erlangen, durch welches die vollständige Unfähigkeit zur Grubenarbeit dargethan würde, ist aber unerfüllt geblieben. Bei fünf der Untersuchten wurde überhaupt kein größerer Gesundheitsfehler und nur bei einem derselben ein Lungenkatarrh constatirt. Nach diesem Erfolge der Untersuchung in der Poliklinik werden die andern Geretteten wohl darauf verzichten, sich ebenfalls nach Breslau zu begeben. Ob die Bergleute aus eigenem Antriebe oder in Folge von Aufstachelung zu jenen Forderungen und zu den weiteren Schritten veranlaßt worden sind, wird sich wohl bei weiteren Nachforschungen feststellen lassen.

Lüben, 14. Oktober. Am Sonntag Morgen ist der Forstaufseher Puttendörfer in Sollichau auf dem Kaninchenfange von einem 19jährigen Wilddiebe, dem Sohne des schon mehrfach wegen Wilddieberei bestraften Päutsch, erschossen worden. Letzterer hatte sich sofort durch die Anwesenheit des Puttendörfer verrathen geglaubt und auf denselben zwei Schüsse abgegeben, die von der Seite ins Genick und in den Rücken gingen. Hierauf hatte er seinem Opfer noch einige Hiebe mit dem Gewehrkolben versetzt. Am Sonntag Nachmittag wurde Päutsch geschlossen in Lüben eingebracht.

Leipzig, 13. Oktober. Das neue Gewandhaus schreitet auch im Innern der Vollendung rüstig entgegen. Die Gerüste aus dem großen Concertsaal mit seiner prächtigen Einrichtung und den effectvollen Malereien sind entfernt und so wird das erste Concert noch im alten Jahre stattfinden können. Es wird zur Eröffnung des Hauses ein großer Kreis musikalischer Autoritäten auch von auswärts erwartet. Mittelst der nachträglich gespendeten Gaben ist es übrigens noch gelungen, die vom Professor Schilling projectirte schöne Giebelgruppe über dem Haupteingange des Hauses zur Ausführung bringen zu können. Die Zusammenstellung der jetzt eingetroffenen Figuren wird in den nächsten Tagen erfolgen.

* Wie die Kopenhagener „Nat.-Tid." berichtet, ist Thorwaldsen's „Alexanderzug", der in einem Saale des Hauptflügels des Schlosses Christiansborg angebracht ist, bei den Aufräumungsarbeiten vollständig erhalten an seinem Platze gefunden worden. Unter Professor Stein's Leitung ist am Sonnabend mit der Herabnahme des prachtvollen Marmorfrieses begonnen worden.

Brüssel, 11. Oktober. Vom 19. bis 22. November c. feiert die hiesige Universität ihr fünfzigjähriges Bestehen.

Paris, 12. Oktbr. Die siebenhundertste Aufführung von Rossini's „Wilhelm Tell" fand gestern in der „Großen Oper" statt. Am 3. August 1829 gelangte dies letzte Werk des Componisten in der „Académie royale de musique", der jetzigen Pariser Großen Oper, zur ersten Aufführung.

Vergleichende wöchentliche Sterblichkeits-Statistik einer Anzahl grösserer Städte.

Jahreswoche vom 28 September bis 4. Oktober 1884.

Städte.	Einwohnerzahl per Tausend.	Zahl der Todesf. zusammen	Todte unter 1 Jahr	Todesfälle per Jahr auf 1000 Lebende	Blattern	Masern	Scharlach	Diphterie und Croup	Keuchhusten	Unterleibs-Typhus	Darmkatarrhe und Brechdurchfälle	Flecktyphus	Cholera nostras.
Berlin	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Hamburg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Breslau	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
München	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Dresden	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Leipzig	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Köln	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Königsberg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Frankfurt a. M.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Hannover	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Bremen	119	43	21	21,3	—	—	3	1	1	—	6	—	—
Danzig	116	61	23	27,1	—	—	5	1	—	—	10	—	—
Stuttgart	119	38	15	17,9	—	—	—	1	—	1	7	—	—
Strassburg i. E.	110	51	16	23,9	—	—	—	—	2	—	1	—	—
Nürnberg	105	48	18	23,8	—	1	—	2	—	—	11	—	—
Barmen	100	39	13	20,3	—	3	1	3	—	—	5	—	—
Magdeburg	105	44	16	21,8	—	1	—	3	—	2	4	—	—
Altona	97	43	10	23,1	—	1	1	1	—	—	5	—	—
Düsseldorf	107	44	17	21,3	—	—	—	1	1	2	9	—	—
Elberfeld	102	40	11	20,3	—	—	1	2	—	1	2	—	—
Stettin	100	51	16	26,4	—	—	—	5	—	—	2	—	—
Aachen	89	33	14	29,1	—	—	—	—	1	—	2	—	—
Chemnitz	105	58	36	28,5	—	—	2	3	—	1	—	—	—
Braunschweig	81	23	8	14,7	—	—	1	3	—	—	2	—	—
Mainz	64	16	6	13,0	—	—	1	—	—	—	1	—	—
Kassel	64	28	7	22,4	—	—	2	—	—	1	4	—	—
Karlsruhe	52	17	4	17,0	—	—	—	—	—	1	1	—	—
Mannheim	59	14	6	12,2	—	—	1	—	—	1	2	—	—
Darmstadt	52	19	4	18,8	—	—	—	—	1	—	5	—	—
Wiesbaden	54	10	0	9,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—
London	4016	1318	365	17,2	10	12	26	37	11	18	78	1	—
Paris[1]	2239	806	137	18,7	—	13	4	23	28	18	85	—	3
Wien	759	273	77	18,7	—		1	9	2	—	24	—	—
Prag	272	150	34	28,6	3	2	9	3	—	4	12	—	—
Odessa[2]	194	101	35	27,0	2	—	1	1	—	2	8	—	—
Kopenhagen[3]	267	113	54	22,0	—	1	—	2	4	1	16	—	—
Basel	67	19	7	14,7	—	4	1	—	—	—	4	—	—
Pest	416	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Brüssel[4]	171	61	12	18,5	—	—	1	4	—	—	12	—	—
Petersburg[5]	929	372	123	20,8	2	4	1	8	4	7	66	—	—
Warschau[6]	401	246	77	31,6	-	4	17	16	3	10	52	—	—
Bukarest[7]	200	76	25	19,8	—	1	9	2	—	2	7	—	—
Barcelona	257	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Madrid[8]	475	278	79	30,4	—	9	2	15	4	2	17	—	—

1) Bis 2. Oktober. 2) Bis 27. Septbr. 3) Bis 30. Septbr. 4) Bis 27 Septbr. 5 Bis 27. Septbr. 6) Bis 27. Septbr. 7) Bis 27. Septbr 8) Bis 14. September

Standesamt.

Vom 15. Oktober

Geburten: Arb. Josef Machalinski, T. — Arb. Robert Lehmann, S. — Sergeant Carl Neumann, S. — Bäckerges. Friedr. Wilh. Hopp, T. — Zimmerges. Heinr. Schnickenberg, S.

Aufgebote: Schneidergeselle Johann Koll und Ottilie Clara Sklomeit. — Bierverleger Michael Schulz und Minna Selma Marczynski. — Kaufmann Johann Carl Emil Gettner und Ida Emilie Hermine Mathilde v. Lübtow. — Chausseearbeiter Gottlieb Lenk in Beutnersdorf und Caroline Rozinski in Neu-Schiemanen. — Schuhmacher Simon Marchlewicz in Bromberg und Julianna Bagniewska daselbst. — Arbeiter (früherer Musketier) Ernst Fischer in Willnau und Louise Schmischke daselbst.

Heirathen: Arbeiter Rudolf Ferdinand Wohlgefahrt und Maria Elisabeth Stifter. — Kaufmann Heinrich Bartel und Emilie Louise Landgraff. — Schneiderges. August Albert Füllbrandt und Adelheide Bertha Hedwig Schütz. — Hutmacher Franz Gustav Müller und Dorothea Bark. — Arbeiter Johannes Rudolf Schickstein und Marie Ottilie Müller. — Schuhmacherges. Theodor Wilh. Ernst Heinrich Gottleber und Johanna Auguste Straube.

Todesfälle: Anna Kreutz, geb. Meinus, 41 J. — Wwe. Friederike Reinsdorff, geb. Weiß, 59 J. — Wwe. Anna Schulz, geb. Petrowski, 67 J. — T. d. Arb. Franz Semrau, 4 M. — Brennermeister Georg Albrecht Beyer, 66 J. — T. d. Tischlerges. Friedrich Bernkau, 2 W. — T. d. Schneiderges. Carl Käswurm, 11 M. — S. d. Bernsteindrechslers Otto Dick, 7 J. — Unehel.: 1 T.

Petersburg, 14. Oktober. Wechsel London 3 Monat 24 15/32. Wechsel Hamburg, 3 Monat, 208¼. Wechsel Amsterdam, 3 Monat, 123⅞. Wechsel Paris, 3 Monat, 257½. ½-Imperials 8,06. Russ. Präm.-Anl. de 1864 (gestplt.) 218¼. Russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 207½. Russ. Anleihe de 1873 143. Russ. Anleihe de 1877 —. Russ. 2. Orientanleihe 95. Russ. 3. Orientanleihe 95. Russ. neue Goldrente 167¾. Große russische Eisenbahnen 248½. Kursk-Kiew-Actien 302. Petersburger Disconto-Bank 528. Warschauer Disconto-Bank 314. Russische Bank für auswärtigen Handel 289½. Privatdiscont 5¾ %. — Productenmarkt. Talg loco 60,00, pr August —. Weizen loco 10,40. Roggen loco 8,50. Hafer loco 5,25. Hanf loco —. Leinsaat loco 15. — Wetter: Regen.

Petersburg, 14. Oktober. Kassenbestand 114 588 081 Rbl., Escomptirte Effecten 24 963 055 Rbl., Vorschuß auf öffentliche Fonds 2 853 874 Rbl., Vorschuß auf Actien und Obligationen 22 083 869 Rbl., Contocurrente des Finanzministeriums 32 310 292 Rbl., Sonstige Contocurrente 58 122 449 Rbl., Verzinsliche Depots 29 331 918 Rbl.

Bremen, 14. Oktober. (Schlußbericht.) Petroleum niedriger. Standard white loco 7,35—7,30 bez., pr Novbr. 7,40—7,35 bez., pr Dezember 7,50—7,45 bez., pr Januar 7,60—7,55 bez., pr Februar 7,70 Br.

Amsterdam, 14. Oktober. Getreidemarkt. Weizen pr November 202. — Roggen pr Oktober 155, pr März 154.

Newyork, 14. Oktbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅜, Wechsel auf London 4,81¼, Cable Transfers 4,84¾, Wechsel auf Paris 5,25⅝, 4% fundirte Anleihe von 1877 119⅞, Erie-Bahn-Actien 14⅝, Newyorker Centralb.-Actien 94½, Chicago-North Western-Actien 91⅜, Lake-Shore-Actien 75¾, Central Pacific-Actien 41¼, Northern Pacific-Prefered-Actien 44, Louisville und Nashville-Actien 26, Union Pacific-Actien 57½, Central Pacific-Bonds 110¾.

Newyork, 13. Oktober. Weizenverschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 59 000, do. nach Frankreich 7000, do. nach anderen Häfen des Continents 8000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 96 000, do. nach anderen Häfen des Continents 12 000 Orts.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 15. Oktober. — Wind: W.

Angekommen: Friedrich Gelpcke, Harwardt, Santander, Ballast.

Im Ankommen: Bark „Hevelius".

1 Schooner bei Hela unter Segel haltend.

Schiffs-Nachrichten.

Queensborough, 13. Oktober. Der Postdampfer „Prins Hendrik", in voriger Nacht mit Passagieren nach Vlissingen abgegangen, kehrte diesen Morgen nach hier zurück. Derselbe war beim Tongue Leuchtschiff mit dem Dampfer „Lord John Russell" in Collision und erhielt bedeutenden Schaden.

Fremde.

Hotel du Nord. v. Kalkstein a. Polen, Rittergutsbesitzer. Hartung a. Trier, Major. Hollensen a. Kinweiler Pfalz, Fabrikdirector. Schönwald a. Schwedt, Inspector. Kind a. Berlin, Geh.-Rath. Herzog a. Berlin, Finkenstein a. Lauenburg, Ruffmann a. England, Elias a. Berlin, Kluge a. Breslau, Heyne a. Berlin, Georgi a. Berlin, Kaufleute.

Englisches Haus. Friedrich a. Berlin, Fabrikant. Fournier nebst Gemahlin a. Koczielic, Loß a. Ernsthof, Rittergutsbesitzer. Kluge a. Prag, Director. Gerst a. Berlin, Lehnert a. Nordhausen, Gehring a. Dresden, Nicol a. Breslau, Wellmann a. Berlin, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Peta a. Bobau, Pfarrer. H. Schulz a. Berlin, Kätelhodt a. Frankfurt a. O., Rübsam a. Fulda, Heine a. Berlin, Schrader a. Hamburg, Jeske a. Driesen, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Bühring a. Annenhorst, Rittergutsbesitzer. Gregor a. Kulm, Landwirth. Frl. Gregor a. Kulm, Rentiere. Matting a. Sulmin, Oekonomie-Rath. Krause a. Schönau, Warkenthien a. Posen, Jordäus a. Willnow, Gutsbesitzer. Meyer a. Mewe, Jacobsohn, Ritter, Hammerstein a. Berlin, Cordes a. Lübben, Hitzgeroth a. Berg, Mantler a. Halberstadt, Wernige a. Leipzig, Ranitz a. Gnesen, Löck a. Ulm, Hagelsieb a. Dresden, Becherer a. Lippstadt, Nippold a. Aachen, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Pfister a. Saaz i. B., Lehmann a. Berlin, Gabriel a. Greifswald, Liebert a. Marienwerder, Bärwald a. Berlin, Lange a. Lübeck, Bodenburg a. Berlin, Hübner a. Thorn, Blumenhein a. Berlin, Klamant a. Pyritz, Kaufleute. Blech a. Stift, Pfarrer. Dr. Wentscher a. Thorn, prakt. Arzt. Frl. Treppenhauer a. Chemnitz. Mey a. Braunsberg, Oberlehrer.

Hotel de Petersburg. Bönchendorf a. Marienburg, Deichhauptmann. Königsberg, Wentzel, Rosenthal, Jordan a. Berlin, Daunheiser a. Sorau, Dovis aus Rensen, Giebel a. Dresden, Bahrendt a. Rußland, Janzen a. Neuenburg, Schrader a. Leipzig, Kaufleute.

Deutsches Haus. v. Koziczkowitz a. Jagelow, Rittergutsbes. Nitz a. Berlin, Fabrikant. Dr. Preuß a. Kulm, Prengel a. Neustadt, Thiel a. Königsberg, Lehrer. Sy a. Elbing, Brauerei-Director. Samland a. Neustadt, Professor. Hirsch, Walker und Zahlkau a. Berlin, Köhler a. Köln, Ringelsbach a. Königsberg, Zenkower a. Breslau, Kaufleute.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Vom 15. Oktober 1884 ab.

Danzig-Dirschau (Königsb.-Bromb.-Berlin).

		Mrgs.		Vorm.		Nachm.	Abends.	(Hoheth.)
Danzig	Abf.	4 3	7 35	11,12	12,44	4,39	8 8	11,10
Dirschau	Ank.	4 57	8,26	12, 3	1,35	5 27	8,49	12,10
nach Brombg.	Abf.	5,30	9 10	...	{1.50	...	{†9. 5	
nach Berlin	„	5,50	...	§ 12,17	{1 50	...	{†9. 5	
nach Königsbg.	„	5,17[2])	†8,56[3])	...	2,15[3])	§5,37[2])	9,18	
in Bromberg	Ank.	8 44 V.[4])	4,19 Nm.	...	5 30 Nm.	...	†11,32 Ab.	
in Berlin (Schl.Bahnh.		5,57 Ab.	...	§ 8.10 Ab.	5,57 Mrg.	...	† 6,12 Mrg	
Berlin (Friedrichst.		6 15 Ab.	..	§ 8,28 Ab.	6.19 Mrg.	...	† 6,30 Mrg	
in Königsberg	Ank.	10 Vm.	† 12, 6 Nm.	...	7 44 Ab.	§8,42 Ab.	1,42 Mrg.	
Aus Königsberg	Abf.	1 14 Mrg.	...	§9,16 Vm	7,40 Mrg.	12,30 Nm.	†5 39 Nm.	
Aus (Friedrichst.		...	†11. 5 Ab.	...	8 57 Ab.	§8.38 Vm.	6,33 Mrg.	
Berlin (Schl.Bahnh.		...	†11 25 Ab.	...	9,22 Ab	§9 1 Vm.	6,45 Mrg.	
Aus Bromberg	Abf.	. .	†6, 9 Mrg.	..	10.18 Vm.	11,32 Vm	5,53 Nm.[4])	
Dirschau	Abf.	5 32	8,53	12,29[1])	2.11[2])	6, 1	9 12[3])	
Danzig	Ank.	6 22	9,43	1,23	2,59	6.51	10, 6	
		Mrg.	Vrm.	Nachm.	Nachm	Ab.	Ab.	

† bedeutet Courierzüge 1. und 2 Kl. § Courierzüge 1.—3. Kl.
1) In Marienburg Anschluss nach, bez. von Marienwerder-Graudenz.
2) In Marienburg Anschluss nach, bez. von Marienwerder-Graudenz-Thorn.
3) In Marienburg Anschluss nach, bez. von Mlawa-Warschau.
4) Anschluss nach, bez. von Thorn-Warschau.

Danzig-Neufahrwasser.

		Morgens.		Vorm.		Nachm.		Abds.	
Von Danzig	Legethor	6.39	..	9,57	1,33	4,56	..	10,23	
	Hohethor	6 46	8.11	10,11	1,47	5 10	8,25	10,38	
in Neufahrwasser		7, 5	8 30	10,30	2, 6	5,29	8 44	11,17	
Von Neufahrwasser		7 16	8.48	11 49	2,32	6, 5	8 59	11,32	
in Danzig	Hohethor	7 35	9, 7	12 8	2 51	6,24	9,18	11,51	
	Legethor	..	9,21	12 23	3 5	7,52	..	11 8	

Wahlkreis Rosenberg-Loebau.

Da Herr **Plehn-Krastuden** aus Gründen privater Natur die ihm angetragene Candidatur anzunehmen behindert ist, hat sich

Herr Hans v. Reibnitz-Heinrichau

bei **Freystadt in Westpreußen** bereit erklärt, dieselbe anzunehmen.

Das unterzeichnete Comitee erlaubt sich alle liberalen Parteigenossen des **Rosenberg-Löbauer** Wahlkreises zu einer

Versammlung

auf Sonnabend, den 18 Oktober cr., Abends 7 Uhr, im „Hotel Kronprinz" in Dt. Eylau,

in welcher Herr **v. Reibnitz** sich den Wählern vorstellen wird, ergebenst einzuladen. (2592

Das liberale Wahl-Comité.

In der Strafsache

gegen den Pächter **Heinrich Epp** in Ohra wegen Vergehens gegen § 10 1 2 des Gesetzes vom 14./5. 79, hat das Königliche Schöffengericht zu Danzig am 1. März 1884 für Recht erkannt, daß Angeklagter, Pächter **Heinrich Epp** in Ohra, am 15. Februar 1815 in Bruno, Kreis Marienburg, geboren, evangl., des Vergehens gegen § 10 1 2 des Gesetzes vom 14. Mai 1879 schuldig und deshalb, unter Kostenlast, mit 100 M., im Unvermögensfalle 10 Tagen Gefängniß, und mit 14 Tagen Gefängniß zu bestrafen und die Urtheilsformel in dem Danziger Intelligenz-Blatt und in der **„Danziger Zeitung"** auf Kosten des Angeklagten bekannt zu machen.

Von Rechts Wegen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urtheils bescheinigt.

Danzig, den 25. September 1884.

Gronemann,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. [2716

Allgemeines Veräußerungsverbot.

Nachdem die Eröffnung des Concurses über den Nachlaß des am 27. September 1884 zu Danzig verstorbenen Premier-Lieutenants **Blech** beantragt und der Antrag zugelassen ist, wird zur Sicherung der Vermögensmasse den Erben desselben jede Veräußerung, Verpfändung und Entfremdung von Bestandtheilen der Masse hierdurch untersagt. (2777

Danzig, den 15. October 1884.

Königl. Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

Am 23. October cr., Vormittags 10 Uhr, sollen hierselbst, Zimmer Nr. 20, durch den unterzeichneten Gerichtsschreiber

40 Centner Acten,

wovon 9¼ Ctr. zum Einstampfen bestimmt sind, öffentlich meistbietend verkauft werden gegen Baarzahlung.

Carthaus, den 22. Septbr. 1884.

Burchert,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. (2744

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist am 13. October 1884 eingetragen worden:

a. in unser Gesellschafs-Register unter Nr. 17, daß die Commandit-Gesellschaft auf Actien:
Culmer Privatbank
Rudolf Hirschberger et Co.
erloschen ist;

b. in unser Firmen-Register unter Nr. 291, daß die in Culm bestehende Handelsniederlassung des Banquier **Rudolf Hirschberger** in Culm unter der Firma:
Culmer Privatbank
Rudolf Hirschberger et Co.
eingetragen worden ist. (2728

Culm, den 10. October 1884.

Königliches Amtsgericht.
Kossack.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 8. Octbr. cr. ist am 9. ejd. in das hiesige Handels-Gesellschafts-Register sub Nr. 33, Colonne 4 eingetragen, daß die Gesellschaft mit der Firma:

S. J. Liebert's Nachf.

und mit dem Sitze zu Marienwerder durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst, und der Kaufmann **Wilhelm Liebert** zu Marienwerder zum Liquidator bestellt ist. (2729

Marienwerder, d. 9. October 1884.

Königl. Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Im diesseitigen Firmenregister ist die unter Nr. 259 eingetragene Firma **A. Liszewski** des verstorbenen Kaufmanns **Albrecht Liszewski** zu Marienburg gelöscht worden. (2717

Marienburg, d. 10. October 1884.

Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

Die hiesige diesjährige Martinimesse beginnt am **Montag, den 3. November cr.,** die Pferdemesse beginnt am **Montag, den 10. November cr.** (2726

Frankfurt a./O., d. 7. Octbr. 1884.

Der Magistrat.

Loose

Ulmer Münsterbau 3 M. 50 ₰,
Baden-Baden 2. Klasse 4 M. 20 ₰,
Voll-Loose 6 M. 30 ₰,
Erneuerungs-Loose 2. Kl. 2 M. 10 ₰
zu haben in der

Exped. der Danz. Ztg.

Bauschule zu Deutsch-Krone. (8849
Wintersemester 27. October.

Ich wohne Vorstädt. Graben No. 66, I.
F. Sczersputowski.

Fröbel'scher Kindergarten,

Grüner Weg Nr. 12, Niederstadt.

Montag, den 20. October, beginnt der neue Cursus in meiner Anstalt. Anmeldungen neuer Schüler erbitte täglich in den Vormittagsstunden von 10—12 Uhr. (2718

F. v. Szeliska,
Vorsteherin.

Für **Nasenkranke**
zu sprechen 4½—6 Uhr Nachm.
Dr. med. **Heldt,** Frauengasse 9.

Künstl. Zähne, Plomben 2c.
Dr. Fr. Baumann,
in Amerika approb. Zahnarzt,
Langenmarkt 35, 1 Tr.

Orthopädische Anstalt.

Schwedische Heilgymnastik. Massage. Elektrische Behandlung.

Herrencurse für schwedische Heilgymnastik Abends von fünf Uhr an. (2645

Dr. Fewson,
Brodbänkengasse Nr. 38.

Schwedische Heil-Gymnastik

und **Massage** täglich von 9 Uhr Morgens. (2610

Octawie Wüstfelt,
Poggenpfuhl No. 11, 1. Etage

Nachhilfe

wird Schülerinnen **höh. Lehranstalten** in allen Unterrichtsfächern mit sicherem Erfolge ertheilt. Adressen u. 2771 in der Exped. d. Ztg. erbeten.



Ludolph Schradieck,

Salonkünstler Sr. Kgl. Hoheit d. Großherzogs von Sachsen-Weimar, empfiehlt sich den hohen Herrschaften zu

Privat-Vorstellungen eleganter Sensations-Magie.

Unterricht in der höheren Kartenkunst u. Salon-Magie wird ertheilt.

Adresse: **Heilige Geistgasse Nr. 24, erste Etage.** (1679

G. L. DAUBE & Co.
Central-Annoncen-Expedition der deutsch. und ausl. Zeitungen.
Central-Bureau: Frankfurt a. M.
Ferner: Berlin. Cöln. Dresden. Hamburg. Hannover. Leipzig. London. München. Paris. Stuttgart. Wien.
Prompte Beförderung aller Art
Anzeigen.
Bekannte liberale Bedingungen.
Bei grösseren Aufträgen
Ausnahmepreise.
Annoncen-Monopol der bedeutendsten Journale des Auslandes.

H. Dauter, Vertreter in **Danzig:** Heil. Geistgasse 13.

Apotheker Wasser's Brust-Syrup

ist ein ausgezeichnetes bis jetzt unübertroffenes Linderungsmittel bei

Keuch- und Krampfhusten.

Derselbe ist pr. Flacon à M. 1 zu haben in der (2745

St. Marien-Droguerie
1. Damm Nr. 12,
Danzig.

Neue Preißelbeeren mit Zucker

von vorzüglicher Qualität empfiehlt

Carl Köhn,
Vorstädt. Graben 45, Ecke Melzerg.

Kaffee, geröstet,

in vorzüglicher Qualität,
à 85, 95, 105 und 125 ₰
empfiehlt (1073

Magnus Bradtke,
Ketterhagergasse 7 und 8.

Champagner, Monopol, Rothlack

à Flasche 2,25 M. (2750
Altstädtischen Graben 78.

Speisekarpfen

zu haben in **Nauten** pr. **Göttchendorf.**

Daselbst werden Bestellungen auf **Schlei-Setzlinge** und **Karauschen** entgegengenommen.

Oefen und Sparherde werden bei reeller Bedienung u. hoher Fachkenntniß gesetzt u. verändert. Hiesige wie auswärtige Bestellung nimmt entgegen **Rob. Dickau,** Töpfermeister, **Danzig, Häkergasse Nr. 31.** (2779

Harmonium

(Estey-Orgel) zu miethen gesucht.

Gefl. Offerten mit Preisangabe u. Nr. 2644 i. d. Exped. d. Bl. erbeten.

Die Actionäre der Zuckerfabrik **Dirschau** werden hiermit zu einer

außerordentlichen

General-Versammlung

auf

Dienstag, den 4. November d. J., Nachmittags 3 Uhr,

in den Saal des Hotels **„Zum Kronprinzen von Preußen"** in **Dirschau** ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

Beschlußfassung über Verpfändung des der Gesellschaft gehörenden Grundstückes zur Sicherstellung der Bürgen für den Steuercredit.

Die zum 14. October cr. zu gleichem Zwecke einberufene General-Versammlung blieb wegen mangelnder Betheiligung der Actionäre beschlußunfähig, es wird deshalb nach § 22 des Statuts in dieser zweiten Versammlung der endgültige Beschluß gefaßt, auch wenn die Erschienenen wiederum weniger als die Hälfte des Actiencapitals vertreten.

Nach § 15 des Statuts haben diejenigen Actionäre, welche sich an der General-Versammlung betheiligen wollen, ihre Actien und außerdem, wenn sie persönlich nicht erscheinen, die Vollmachten oder sonstigen Legitimations-Urkunden ihrer Vertreter spätestens zwei Tage vor dem Versammlungstage bei der Direction zu deponiren, oder in derselben Frist die Bescheinigung über anderweite der Direction genügende Deposition einzureichen. Ueber die geschehene Einreichung der Actien werden Depositenscheine ausgefertigt, welche als Einlaßkarten zur General-Versammlung dienen. (2715

Zuckerfabrik Dirschau.
E. Philipsen. A. Preuss. Leopold Raabe.

Die **Actionäre der Zuckerfabrik Sobbowitz** werden hiermit zu einer

am Mittwoch, den 5. November c., Nachmittags 3 Uhr,

im Locale des Herrn **Bahlinger** zu Sobbowitz stattfindenden

außerordentlichen General-Versammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Beschluß über die Aenderung der §§ 4, 13, 16, 18, 21, 23, 26, 31, 35, 39 des Statuts.
2. Beschluß über die Verpfändung des Grundstücks der Gesellschaft.

Nach § 14 des Statuts haben diejenigen Actionäre, welche sich an der General-Versammlung betheiligen wollen, ihre Actien ohne Talon und Coupons und außerdem, wenn sie persönlich nicht erscheinen, die Vollmachten oder sonstigen Legitimations-Urkunden ihrer Vertreter spätestens zwei Tage vor dem Versammlungstage bei der Direction zu deponiren, oder in derselben Frist die Bescheinigung über anderweite der Direction genügende Deposition einzureichen. (2673

Die Direction der Zuckerfabrik Sobbowitz.
E. Steffens. A. Muhl. F. Hagen.

Ceres-Zuckerfabrik Dirschau

Hierdurch ersuchen wir unsere Actionäre, auf ihre Actienzeichnungen die vierte Rate

à 10 %
bis zum 15. November cr.

an unsere Kasse zu zahlen.

Dirschau, den 10. October 1884. (2424

Die Direction.

Mein Geschäftslokal befindet sich jetzt

Nr. 2, Gr. Wollwebergasse Nr 2, neben dem Zeughause.

Carl Bindel, Danzig,

Special-Geschäft für Gummiwaaren und technische Artikel.
Asbest-Handlung. (2617

Neueste und größte Erfindung

der englischen Stahlfeder-Fabrikanten
D. Leonhardt & Co., Birmingham.

So berührt die Feder das Papier

!! Kugelspitz-Feder !!

Zu haben bei [2632
J. H. Jacobsohn, Papier-Engros-Handlung.

Brennholz und Steinkohlen

bester Qualität, in allen Sortirungen; ab **Lagerplätze Thornscher Weg,** unweit der Thornschen Brücke und **Schleusengasse 6 und 7,** gegenüber dem Marien-Krankenhause, sowie frei Haus incl. Anfuhr und Abtragen liefern jedes Quantum zu billigsten Preisen.

Schriftliche Bestellungen bei Herrn **August Momber, Langgasse Nr. 61,** an der Kasse, erbeten.

J. & H. Kamrath,
2425) **Comptoir: Kleine Schwalbengasse Nr. 4.**

Die Resolvirseife,

erfunden und eigenhändig erzeugt von

Franz Pichler, k. k. Ober-Thierarzt in der österreichisch-ungarischen Armee,

heilt jeden äußeren Defect und Hautausschlag bei allen Hausthiergattungen, beseitigt jeden Gebrauchs- und Schönheitsfehler bei Pferden, heilt specifisch jede Lahmheit, ob frisch oder veraltet, und ist hauptsächlich bei **Drüsen, Beinleiden,** insbesondere **Sehnen-Entzündungen, Sattel- und Geschirrdrücken** ein **radicales Heilmittel.**

Die Resolvirseife ist zum Theil aus Extracten diverser Alpenkräuter und Harze zusammengesetzt und ist vollständig frei von allen Canthariden und Blistern, die sämmtlich aus den der Gesundheit höchst nachtheiligen Quecksilber-Präparaten bereitet werden.

Die Resolvirseife wurde wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften und raschen Heilerfolge von landwirthschaftlichen Vereinen, Veterinären und zahlreichen Gutsbesitzern wiederholt mit **ehrenden Zeugnissen** und **anerkennenden Dankschreiben** ausgezeichnet.

1 Stck. Resolvirseife von 50 Gr. Ngew. f. 10 kr. Pferde ausreich., M. 2,50.
1 „ „ „ 120 „ „ „ 25 „ „ „ 5,—.

Jedem Stück Resolvirseife wird eine genaue Gebrauchsanweisung in deutscher Sprache beigefügt.

General-Vertrieb für alle Welttheile bei Wasilewski & Pilaski in Warschau.



Niederlagen in Deutschland: **Berlin:** Hauptdepot bei **J. C. F. Neumann & Sohn,** Hoflieferanten, Taubenstr. 51/52; **Metz & Cie.** in Steglitz; **Potsdam: Richard Brunnert; Breslau: Ed. Gross; Dresden: Chr. Schubart & Hesse; Leipzig: Oscar Prehn; Posen: R. Barcikowski; Preuß. Stargard: Radonski & Behrend** und in allen renommirten Apotheken und Droguen-Handlungen des In- und Auslandes.

Um Nachahmungen vorzubeugen, ist jede Schachtel Resolvirseife mit nebenstehender, gesetzlich deponirter Schutzmarke und unserm Facsimile versehen.

Wasilewski & Pilaski. Warschau.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.
Wegen Uebernahme von Niederlagen bittet man sich an das General-Depot nach Warschau zu wenden.

Gelegenheitsgedichte jeder Art fertigt **Agnes Dentler,** 3. Damm 13.

Ein nur wenig gebrauchter **Waldenburg, pneumatischer Inhalations-Apparat** ist billig zu verkaufen **Fleischergasse 21.** (2730

Als wahrer Hausschatz und fast unentbehrlich in jeder Familie wird

Dr. Riemann's präparirter Rettigsaft,

allerbestes Hausmittel bei allen katarrhalischen Beschwerden, bestens empfohlen und ist derselbe allein nur unverfälscht à Flasche 1,25 M., 75 u. 50 ₰ zu haben in Danzig bei

Albert Neumann,
Langenmarkt Nr. 3,
vis-à-vis der Börse.

Filzhüte

modernisirt, wäscht u. färbt schnell und gut (850

August Hoffmann,
Strohhutfabrik, Heil. Geistg. 26.

Eine **große Partie**

Tischtücher, Servietten, Handtücher mit Franzen, Dessert-Servietten, Kaffee-Servietten 2c.

mit kleinen Webefehlern, empfehlen bedeutend unter dem Kostenpreis (2641

Kiehl & Pitschel,
29 Langgasse 29.

Beste Rübenheber
für Hand-, Pferde- u. Dampfbetrieb hält stets vorräthig
Paul Monglowski,
Marienburg. (2437

Dom. Gr. Podleß bei Berent hat ca. 130 Stück gut angefleischte

Merzschafe

zu verkaufen. (2710



8 Kammwollböcke,

vorzüglich **im Körperbau und Wollreichthum,** wegen veränderter Zuchtrichtung **verkäuflich in Nauten pr. Göttchendorf;** daselbst werden Bestellungen auf

Vollblut-Yorkshire-Zuchtferkel

entgegengenommen. (2712

Dampfschneidemühle-Verkauf.

Eine Dampfschneidemühle mit 1 Vollgatter, 1 Hobelmaschine nebst Kreuzsäge ist bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. (2773

T. R. Grove, Caldowe p. Marienburg.

Hypotheken-Capital

offerire ich für ein Bankinstitut à 4¾ Proc. incl. Amortisation bei schleuniger Regulirung. [2766

Wilh. Wehl,
Danzig, Brodbänkengasse 12.

---

650 000 Thlr. Kassengeld zu 4¼ bis 4½ % Zinsen erststellig auf lange Zeit fest auszuleihen. Fr.-Offerten sub M. 503 an **G. L. Daube & Co., Berlin W.**

Ein Gut

von 836 Morgen incl. 200 Morgen Wiesen und 8 Morgen Wald, 6 Klm. von der Kreisstadt und von der Chaussee durchschnitten, m. gut. Boden, sehr gutem todten und lebenden Inventar, 750 M. jährl. baare Revenüen, steht billig zum Verkauf. Kaufpreis 120,000 M., Anzahlung 30,000 Mark. Hypotheken fest.

Wo, sagt die Expd. d. Ztg. [2732]

Brauerei-Verpachtung.

Eine **untergährige Brauerei** mit vollstem Betriebs-Inventarium, Lager- u. Eiskeller 2c., in einer Provinzialstadt (23 000 Einw.) unter vortheilhaften Bedingungen zu **verpachten.** Meldungen sub **A. B., Haasenstein & Vogler, Insterburg.**

Ein Destillations-Geschäft,

im guten Gange befindlich, in einer Stadt von 9000 Einwohnern mit guter Umgegend belegen, ist krankheitshalber zu verkaufen. Zur Uebernahme gehören circa 25 000 M. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung unter Nr. 1539.

Ein Pianino ist zu vermiethen Heilige Geistgasse Nr. 22, 2 Treppen.

Bücher zum Studium der neueren Sprachen sind zu verkaufen Heil. Geistgasse Nr. 22, 2 Treppen, in den Vormittagsstunden. [2423

Ein hochf. Stutzflügel ist für den billig. Preis v. 250 M. zu verkaufen **Langgarten 112 b. J. Liss.**

Heirath v. 2000 b. 900 000 Thlr. erzielt man durch Benutzung d. **Familien-Journals, Berlin,** Friedrichstr. 218. Versand verschlossen. Retourporto 65 ₰ erb., f. Damen gratis.

In **J. Glaner's Gasthof in Bütow** findet ein junges Mädchen als

Schankmamsell

ein Unterkommen. Meldungen direct.

Ein Klavier zum täglichen Gebrauch wird gesucht. Adr. u. Nr. 2783 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein in guten Verhältnissen lebender Geschäftsmann, [Ostpr.], Ende 20-ger, wünscht sich mit einer liebenswürdigen Dame, entsprechenden Alters, zu verheirathen, resp. in ein gut renomm. Geschäft, Hotel 2c. hineinzuheirathen. Vermögen erwünscht. Ernstgemeinte Offerten nebst Photographie an die Exped. d. Ztg. u. Nr. 2723 zu richten. Strengste Discretion selbstverständlich.

Ein früherer Hotelier, 40 Jahre alt, evang., im Besitz eines Vermögens von 16 000 Mark, wünscht in ein Hotel hineinzuheirathen.

Hotelbesitzerinnen, welche in den Stand der Ehe zu treten beabsichtigen, wollen behufs Anknüpfung näherer Bekanntschaft ihre Adressen unter **L. M. 96** postl. **Bromberg** abgeben.

Ein ehrliches anständ. Mädchen

welches schon im Bäckergeschäft gewesen ist, findet sofort Stellung Johannisgasse 71 bei **F. Zocher.** (2649

Eine junge gebild. Dame von hübscher Figur wird f. ein feines Confitüren-Geschäft gesucht. Adr. u. 2621 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Wir suchen für unser Manufacturwaaren-Geschäft en gros u. en detail einen geweckten jungen Mann mit guten Schulkenntnissen als

Lehrling.

Friedlaender & Co.,
Stolp in Pommern. (2709

Ein Inspector,

energisch und erfahren, wird für ein Gut von 30 Hufen vom 1. November **gesucht.** Meldungen sub A. Z. N. **postlagernd Göttchendorf** Ostpr.

Ein bed. bess. Kindermädchen, gest. Alters, m. vorzügl. Zeugn., bes. f. Säugl. z. empf. u. e. ält. Kinderfrau i. Näharbeit geübt, l. St. 6 J., weist nach **J. Hardegen,** Hl. Gstg. 100.

Gesucht eine gesunde Amme,

welche vier Wochen bis vier Monate genährt hat. **Hundegasse 123,** III.

Ein Commis,

der mit **Buchführung,** sowie mit **Destillation** vertraut u. gute Referenzen nachweisen kann, findet **sofort** dauernde Stellung bei (2776

A. Hoffmann, Dirschau.

Per sofort

suche ich für meine **Modewaaren-Handlung** einen

tüchtigen jungen Mann,

evang., über 24 Jahre alt. Photographie, Zeugnisse, ev. Vorstellung nothwendig.

Graudenz. (2043

Carl Heinicke,
vormals **F. L. Höltzel.**

Noch einige perf. Köchinnen, sowie tücht. Hausmädch. e. M. Pardehcke, Goldschmiedegasse Nr. 28. (2770

Eine junge Dame aus guter Familie ist bereit einer älteren Dame oder Herrn einige Stunden des Tages vorzulesen. Offerten unter Nr. 2782 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine junge Dame, mit der Glas- u. Porzellan-Branche vollständig vertraut, [flotte Verkäuferin], sucht Veränderungs halber anderw. Engagement. Adr. u. Nr. 2702 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein junger Mann, seit mehreren Jahren in einer Schneidemühle als Mühlenmeister thätig, welcher die Bearbeitung der Hölzer versteht, sucht unter bescheidenen Ansprüchen anderweit Stellung. Derselbe würde auch als Regimenter nach Polen gehen.

Offerten unter 2746 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junges Mädchen v. Lande, aus guter Familie, sucht eine Stelle zur Erlernung der Wirthschaft auf e. größeren Gute. Adr. unter Nr. 2780 an die Exp. dieser Zeitung zu richten.

Ein Obersecundaner

des Real-Gymnasiums sucht eine Stelle als Lehrling in einem Commissions- oder Export-Hause.

Adressen unter Nr. 2501 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Damen finden unter streng. Discretion freundl. **Aufnahme, Rath und Hilfe in Berlin, Kochstraße Nr. 20,** bei der (956
Hebeamme **Baumann.**

Eine Wohnung von 5 Zimmern gesucht. Miethspreis unter Adresse Nr. 2700 an die Exped. d. Ztg.

Eine möbl. Wohnung, Zimmer u. Kabinet,

1. Etage, Milchkannengasse, Preis 42 M., ist vom 1. November zu verm.

Adressen unter 2739 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Kohlenmarkt 18—19 ein sehr freundliches, fein möblirtes Zimmer mit auch ohne Pension. (2737

Nähe d. Wieben-Kaserne f. M. Zimm. (auf W. m. a. o. Pension). Näh. Fleischergasse 55, parterre. (2778

Als Anerkennung seiner treu geleisteten Dienste zur Moskauer Ausstellung ist dem hiesigen Tischlermeister **August Jankewitz** von Sr. Majestät dem Russischen Kaiser Alexander III. eine **silberne Preis-Medaille** nebst **St. Anna-Bande** in Warschau verliehen worden. (2772

Für die Wittwe des Zimmergesellen **Schroeder,** der am 2. d. M. durch einen Sturz vom Gerüst unverschuldet sein Leben verlor, und seine Frau mit 7 kleinen Kindern in dürftigster Lage zurückläßt, ist Unterzeichnete bereit Liebesgaben jeder Art, Lebensmittel, Brennmaterial, Kleidungsstücke und Geld dankend in Empfang zu nehmen.

Helene Hoffmann, Langgarten Nr. 21.

Druck und Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.